

**AXA Kranken-
versicherung AG**
Geschäfts-
bericht 2008

Maßstäbe / **neu definiert**



KENNZAHLEN

	2008	2007*	2007**
A. Kennzahlen zur Sicherheit und Finanzierbarkeit			
RfB-Quote in % ¹	19,0	24,3	22,9
RfB-Zuführungsquote in % ²	7,1	8,5	8,7
Überschussverwendungsquote in % ²	81,6	83,7	84,0
Eigenkapital in Mio. Euro	202,1	64,4	202,9
Eigenkapitalquote in %	7,6	4,9	6,1
<hr/>			
Jahresüberschuss in Mio. Euro	36,5	19,4	40,4
Dividende je Stückaktie in Euro	2,16	2,82	
Vorabdividende in % des eingezahlten Grundkapitals	4,0	–	–
<hr/>			
B. Kennzahlen zum Erfolg und zur Leistung			
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote in %	9,5	11,0	11,0
Schadenquote in %	80,9	75,7	78,0
Verwaltungskostenquote in %	2,9	3,9	3,1
Nettoverzinsung	3,8	4,5	4,3
Laufende Durchschnittsverzinsung	4,2	5,2	4,8
<hr/>			
C. Bestands- und Wachstumskennzahlen			
Beitragseinnahmen in Mio. Euro	2.091,0	987,6	2.048,7
Veränderungsrate in %	+2,1	+6,3	+4,3
Anzahl der versicherten natürlichen Personen	1.432.026	551.485	1.425.336
Veränderungsrate in %	+0,5	+2,8	+1,6
davon:			
– Vollversicherte	706.573	264.318	697.846
Veränderungsrate in %	+1,3	+3,4	+1,2
– Ergänzungsversicherte	725.453	287.167	727.490
Veränderungsrate in %	–0,3	+2,2	+2,0

* AXA Krankenversicherung AG

** AXA Krankenversicherung AG und DBV-Winterthur Krankenversicherung AG

¹ einschließlich Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Pflegepflichtversicherung

² einschließlich Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Pflegepflichtversicherung

NACH VERSCHMELZUNG DER BEIDEN KRANKENVERSICHERER

Mit starkem gemeinsamen Vertrieb und kundenorientierter Ausrichtung

Mit den Zahlen des Geschäftsjahres 2008 und einem Marktanteil von nunmehr etwa 7 % ist die AXA Krankenversicherung AG im deutschen Markt zum viertgrößten Anbieter in der privaten Krankenversicherung (PKV) geworden. Vor Jahresfrist noch stand die AXA Krankenversicherung an der zehnten Stelle. Damit ist das herausragende Ereignis 2008 angesprochen: die juristische Verschmelzung der beiden Krankenversicherer von DBV-Winterthur und AXA im Juli 2008.

Gewappnet im Umfeld politischer und gesetzgeberischer Unwägbarkeiten

Dieser Zusammenschluss geschah zehn Monate vor dem Termin im Mai 2009, zu dem im Zuge der Integration der DBV-Winterthur Versicherungen in den deutschen AXA Konzern weitere Gesellschaften von AXA und DBV-Winterthur verschmolzen werden. Warum die vorgezogene Verschmelzung der beiden Krankenversicherer? Kaum ein zweiter Markt ist während der jüngsten Vergangenheit durch die politischen Rahmenbedingungen mit dermaßen gravierenden Unwägbarkeiten und Hindernissen konfrontiert worden wie der PKV-Markt. Namentlich die Aussicht auf größere Bestandsverschiebungen innerhalb der PKV ließ es notwendig erscheinen, mit der Verschmelzung der beiden Krankenversicherer ein stabiles und kommenden Herausforderungen gewachsenes Unternehmen zu haben. Konkret ging es zudem darum, den Kunden eine optimale Plattform für persönlich angepassten Versicherungsschutz zu bieten.

Dieser Gesichtspunkt erlangt insbesondere Bedeutung, weil die DBV-Winterthur Krankenversicherung ein führender Anbieter im Segment des Öffentlichen Dienstes war. Die (alte) AXA Krankenversicherung war stark im Markt mit bestplatzierten innovativen Produkten vornehmlich im Privatkundengeschäft. Der Zusammenschluss ermöglicht es demnach, das gesamte PKV-Spektrum mit äußerst wettbewerbsfähigen Produkten zu bedienen.

Das Beste aus zwei Welten für zwei Welten

Eine besondere Stärke dabei ist die sehr spezifische Ausrichtung auf den Bedarf der jeweiligen Kundengruppe. Damit ist in zweierlei Hinsicht im neuen Unternehmen AXA Krankenversicherung die Konzernstrategie bereits jetzt schon abgebildet: erstens die Abkehr vom Spartengedanken hin zu am Kundensegment orientierten Einheiten und zweitens die Erhaltung der Marke DBV als Spezialist für den Öffentlichen Dienst.

In der AXA Krankenversicherung, wie sie seit Juli 2008 aufgestellt ist, wird dieser Gedanke praktisch umgesetzt in der gleichzeitigen Gründung der Zweigniederlassung DBV Deutsche Beamtenversicherung Krankenversicherung mit Sitz in Wiesbaden – also in der angestammten Heimat der DBV. Diese Zweigniederlassung der AXA Krankenversicherung verantwortet eigenständig das Geschäft im Öffentlichen Dienst, so dass diesem Marktsegment die gebührende Aufmerksamkeit garantiert ist.

Außerdem zeigte sich im Berichtszeitraum ein zweites Phänomen, das die gute Kompatibilität der beiden Krankenversicherer belegt. Hier handelt es sich um die traditionell feste Verankerung der (alten) AXA Krankenversicherung in der Maklerschaft. Dies erwies sich als äußerst passend zu einer Zeit, in der die Makler das Krankenversicherungsgeschäft immer weniger den sogenannten Vertrauensleuten auf den Ämtern und Stellen im Öffentlichen Dienst überlassen möchten und stattdessen selbst in diesen Markt vordringen. Das durch Makler zur DBV Deutsche Beamtenversicherung Krankenversicherung gebrachte Beihilfe-Geschäft erfährt momentan beachtliche Zuwachsraten.

Neugeschäftsboom zum Jahresende als „Volksabstimmung“ für die alte PKV-Welt

Doch wie verhält es sich mit dem Neugeschäft in der übrigen Krankenvollversicherung? Vor einem Jahr an dieser Stelle hatten wir auf eine Befragung von PKV-Kunden verwiesen, die folgendes Ergebnis

ER NR. 4 IM MARKT

dem verhaltenen Neugeschäftstrend Paroli geboten

brachte: Die gesetzgeberischen Anstrengungen zur Erleichterung des Anbieterwechsels für PKV-Bestandskunden erfahren bei diesem Personenkreis selber kaum Zustimmung. Denn als Mittel zur Erreichung dieses politischen Zieles wurde der PKV im Wettbewerbsstärkungsgesetz die Mitgabepflicht eines Teils der Alterungsrückstellung verordnet. Die dadurch erforderliche Neukalkulation der Tarife führt zwangsläufig zu höheren Versicherungsbeiträgen. Die zu zahlen waren die meisten in der zitierten Marktforschung Befragten nicht bereit.

Entsprechend dieser Aussage entschlossen sich in den letzten Wochen des Jahres 2008 unverhältnismäßig viele freiwillig gesetzlich Versicherte zum Übertritt in die PKV und namentlich in die AXA Krankenversicherung. Diese Neukunden wollten also explizit noch die knappe Zeit nutzen, die ihnen blieb, in die alte PKV-Welt einzutreten – in die alte Welt ohne Mitnahme ihrer Alterungsrückstellung beim Wechsel des Versicherers, dafür aber mit dem Beitragsvorteil, der mit dem Beginn der neuen Welt am 1. Januar 2009 entfallen ist.

Kunde und Vertrieb in gesundheitspolitisch verursachter Warteposition

Dieser Neugeschäftsboom in der Krankenvollversicherung zum Jahresende ist umso bedeutender, als dieses Geschäft im ersten Halbjahr 2008 eher schleppend verlief. Die hauptsächliche Ursache dafür war die Verunsicherung PKV-interessierter Bürger aufgrund einer Gesundheitsreform, deren Zielsetzung und Konsequenzen in der Öffentlichkeit kaum verstanden wurden und kaum zu verstehen waren.

Eine Zeitlang fehlte es sicherlich auch auf Seiten der PKV sowie der Vermittler- und Maklerschaft an einer klaren Vorstellung über die Neugeschäftsstrategie in der Vollversicherung. Auch dieses Phänomen war durch das Wettbewerbsstärkungsgesetz bedingt. Zwar sagte dieses Gesetz unmissverständlich, dass

- PKV-Bestandskunden, die im ersten Halbjahr 2009 bei ihrem Versicherer die Kündigung aus-

sprechen, einen Teil ihrer Alterungsrückstellung zum Unternehmen ihrer Wahl mitnehmen können und dass

- dies den Eintritt in den Basistarif des neuen Versicherers voraussetzt.

Bis in den Herbst hinein ungeklärt waren jedoch zwei Fragen, von deren Beantwortung die Priorisierung der vertrieblichen Aktivitäten abhing.

1. Wie lange muss der Kunde im leistungsschwachen Basistarif bleiben, bevor er dann in seinen Wunschtarif wechseln darf?
2. Wie hoch sind Beitrag und Alterungsrückstellung im Basistarif? Je höher der Beitrag und je niedriger die Alterungsrückstellung ausfallen würde, desto unattraktiver würde das Produkt.

Schließlich zeichnete es sich ab, dass die kalkulatorischen Notwendigkeiten aufgrund der gesetzlichen Vorgaben den Basistarif sehr teuer machen würden. Und mit dem politischen Beschluss, ein 18-monatiges Verbleiben im Basistarif festzuschreiben, war es endgültig offensichtlich, dass es nicht zu größeren Bestandsbewegungen innerhalb der PKV kommen würde. Deshalb konnten sich die Vertriebe voll und ganz auf die Beratung und Akquisition von Interessenten konzentrieren, die noch den Preisvorteil der alten PKV-Welt nutzen wollten. Da die AXA Krankenversicherung auch hierauf gut vorbereitet war, musste lediglich noch ein „Schalter umgelegt“ werden und ein beispiellos großer Erfolg bei der Neukundengewinnung innerhalb weniger Wochen nahm seinen Lauf. Grundlage dafür war das Zusammenspiel umsichtiger Planung, die viele Eventualitäten berücksichtigt, schnelles und flexibles Handeln im Augenblick der Entscheidung sowie eine hochmotivierte schlagkräftige Vertriebsmannschaft.

Somit hat die AXA Krankenversicherung 2008 wie schon in den Jahren zuvor gezeigt, dass sie sich auch unter schwierigen Marktbedingungen zu behaupten weiß – dass sie ein Unternehmen ist, das Kunden, Aktionären und Mitarbeitern eine Zukunft bietet.

INHALT

Aufsichtsrat und Vorstand	4
Wissenschaftlicher Beirat	5
Lagebericht	6
Geschäfts- und Rahmenbedingungen	6
PKV-Markt: Erfolgreich trotz eines schwieriger werdenden Umfelds	6
Verschmelzung mit der DBV-Winterthur Krankenversicherung	7
Überblick über den Geschäftsverlauf	7
Der Geschäftsverlauf im Einzelnen	8
Neuzugang – Bestandsentwicklung	8
Beitragseinnahmen	8
Kapitalanlagen	8
Kostenverlauf	11
Leistungen für unsere Kunden	11
Jahresüberschuss	12
Eigenkapital	12
Risiken der zukünftigen Entwicklung	14
Sonstige Angaben	22
Nachtragsbericht	23
Ausblick und Chancen	24
Gewinnverwendungsvorschlag	25
Bericht des Aufsichtsrates	26
Jahresabschluss	29
Bilanz zum 31. Dezember 2008	30
Gewinn- und Verlustrechnung	34
Anhang	36
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	56
Anlagen zum Lagebericht	57
Betriebene Versicherungsarten	57
Kennzahlen der vergangenen 10 Jahre	58
Service-Nummern	59
Impressum	60

AUFSICHTSRAT VORSTAND

Dr. Frank Keuper

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln

Dr. Manfred Zipperer

stellv. Vorsitzender
Ministerialdirektor a. D.
St. Augustin

Hans-Richard Adenauer (seit 2. Juli 2008)

Geschäftsführer
der Deutscher Beamtenwirtschaftsbund (BWB) GmbH
Rheinbreitbach

Klaus Dauderstädt (seit 3. März 2008)

Bundvorsitzender der Gewerkschaft
der Sozialversicherung
Meckenheim

Dr. Walter Donhauser (seit 2. Juli 2008)

Geschäftsführer
der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns
Feldafing

Dr. Ludwig Eckinger (seit 2. Juli 2008)

Bundvorsitzender des VBE Verband Bildung und
Erziehung e. V.
Mainz

Dr. Rainer Hess

Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses
von Ärzten, Zahnärzten, Krankenhäusern und
Krankenkassen
Siegburg

Gert Schröder (seit 3. März 2008)

Angestellter
Overath

Prof. Dr. J.-Matthias**Graf von der Schulenburg**

Direktor des Institutes für Versicherungsbetriebslehre der
Universität Hannover,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Hannover

Gernot Schlösser

Vorsitzender
Unternehmensentwicklung, Exklusivvertrieb, Direktvertrieb,
Firmen-, Verbände- und Spezialgeschäft, Rück- und
Mitversicherung, interne Revision, Personal und
Verwaltung, Kapitalanlagen, Kundenbetreuung

Jörg Arnold

Heilberufevertrieb, Maklervertrieb

Dr. Patrick Dahmen

stellv. Mitglied bis 31. August 2008
ordentliches Mitglied seit 1. September 2008
Rechnungswesen, Planung, Controlling, Steuern,
Risikomanagement

Thomas Michels

Leistungsmanagement, Mathematik und Ertrags-
management, IT-Steuerung, interne Organisation,
Betriebsorganisation, Informationssysteme

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Dr. Hans Biermann

Vorsitzender
Vorstandsvorsitzender der
MedCon Health Contents AG
Köln

em. Prof. Dr. Dr. Michael Arnold

Wissenschaftspolitische Initiativen e.V.
Arbeitsgruppe Gesundheitssystemforschung
Tübingen

Dr. Georg Feldkamp

Arzt für Orthopädie, Chirurgie und Unfallchirurgie
Bochum

Prof. Dr. Thomas H. Ittel

Ärztlicher Direktor der Hanse-Klinikum Stralsund GmbH
Stralsund

Prof. Dr. Klaus-Dieter Kossow

Ehrevorsitzender des Berufsverbandes
der Allgemeinärzte Deutschlands –
Hausärzteverband – e. V. (BDA)
Achim

Prof. Dr. Horst Linker

Arzt für Innere Medizin und Versicherungsmedizin
Köln

Jürgen Ossenberg-Engels

Frankfurt/Main

Jörg Robbers

ehem. Hauptgeschäftsführer der
Deutschen Krankenhausgesellschaft
Köln

Dr. Konrad Schily

stellv. Vorsitzender des Direktoriums
der Privaten Universität Witten/Herdecke
Witten

Prof. Dr. J.-Matthias

Graf von der Schulenburg

Direktor des Institutes für Versicherungs-
betriebslehre der Universität Hannover,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Hannover

LAGEBERICHT

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die internationale Immobilien- und Bankenkrise und die damit einhergehenden Verwerfungen an den Finanzmärkten haben im Verlauf des Jahres 2008 die ohnehin vorhandene zyklische Abschwächungstendenz der Weltwirtschaft verstärkt. Die Auswirkungen der Finanzkrise im Verbund mit einer rezessiven Entwicklung der US-amerikanischen Wirtschaft führten im Verlauf des Jahres zu einer globalen Rezession. In der Bundesrepublik Deutschland wurde die zu verzeichnende positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt im letzten Quartal des Jahres durch die negative Konjunkturstimmung, die spätestens nach dem Zusammenbruch einer auch für Europa wichtigen US-Bank um sich griff, massiv abgeschwächt. Die aufgrund der steigenden Beschäftigung und eines allgemeinen Anstiegs des Lohnniveaus erzielten Einkommenszuwächse wurden im Jahresverlauf durch eine ungünstige Preisentwicklung weitgehend aufgezehrt.

Vor dem Hintergrund der globalen Finanzmarktkrise erhöhten sich die Kreditaufschläge deutlich, wodurch sich die Refinanzierungsbedingungen insbesondere für die Finanzdienstleister verschlechterten. Führende Notenbanken – darunter die US-Notenbank, die Europäische Zentralbank sowie die Bank of England – ergriffen gemeinsam Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzmärkte und senkten beginnend im Herbst 2008 sukzessive die Leitzinsen, um die Versorgung der Geld- und Kapitalmärkte mit Liquidität

sicherzustellen sowie den Folgen der Finanzmarktkrise auf die Realwirtschaft entgegenzuwirken. Hierdurch verminderten sich in den bedeutendsten Märkten die Zinssätze und milderten die negativen Effekte der gestiegenen Kreditaufschläge.

Von den Turbulenzen an den Finanzmärkten waren gleichermaßen Aktientitel und Rohstoffe (Öl und Gold) betroffen. Trotz einiger kurzfristiger Erholungsphasen schlossen die Aktienmärkte das Jahr 2008 mit deutlichen Verlusten ab.

Das Übergreifen der Finanzmarktkrise auf die Realwirtschaft, die weltweit zu verzeichnenden massiven Verluste an den Aktienmärkten und das Absinken der Zinssätze für Staatsanleihen erschwerten auch für die Versicherungsunternehmen eine erfolgreiche Kapitalanlage. Insgesamt zeigt sich jedoch, dass die Versicherungswirtschaft die aktuelle Krise deutlich besser als der Bankensektor überstanden hat, der durch staatliche Unterstützungsmaßnahmen vor existenzbedrohenden Risiken geschützt werden soll.

Direkte Auswirkungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung auf den Markt der privaten Krankenversicherung sind nicht zu erkennen. Es überwiegen deutlich die Einflüsse, die sich durch die geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen ergeben haben.

PKV-Markt: Erfolgreich trotz eines schwieriger werdenden Umfelds

Die private Krankenversicherung in Deutschland erfreut sich trotz der Belastungen aus der jüngsten Gesundheitsreform (Wettbewerbsstärkungsgesetz, WSG) hoher Akzeptanz. Der Netto-Wechsel von der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) zur PKV ging im ersten Halbjahr 2008 gegenüber dem Vorjahreszeitraum zwar um 38 % auf 23.400 zurück, war aber weiterhin positiv. Zur Jahresmitte stieg somit die Anzahl privat vollversicherter Menschen auf 8.572.400, verglichen mit dem Jahresende 2007 ein Anstieg um 0,3 %. Im gleichen Zeitraum stieg die Anzahl der Zusatzversicherungen um 2,4 % auf 20.497.200. Die Beitragseinnahmen der PKV sind voraussichtlich um knapp 3 % gewachsen und damit deutlich stärker als der Durchschnitt der deutschen Versicherungswirtschaft. Die Leistungsausgaben sind voraussichtlich stärker gestiegen als die Beiträge.

Die vom Gesetzgeber angekündigte Wettbewerbsstärkung ist von ihm selbst durch die angeordnete Mindestverweil-

dauer von 18 Monaten im unattraktiven Basistarif weitgehend aufgehoben worden (siehe Beitrag zu Beginn dieses Geschäftsberichtes).

Die Versicherungspflicht erbrachte zwar vielen ehemals Nichtversicherten Versicherungsschutz. Allerdings sind die Zahlungsmoral und der durchschnittliche Gesundheitszustand dieser Kundengruppe schlecht. Die Ausfallquote der PKV bei den Beiträgen in dieser Kundengruppe liegt bei 13 %, also dem 130-fachen der üblichen Quote. 80 % dieser Kundengruppe sind älter als 50 Jahre, ein Drittel sogar über 70. Die Bilanz der GKV mit der Versicherungspflicht für die Zeit von April 2007 bis April 2008: Von den 95.000 ehemals Nichtversicherten konnten 52.000 ihre Krankenkassenbeiträge nicht zahlen, die Beitragsausfälle betragen rund 97 Mio. Euro.

Verschmelzung mit der DBV-Winterthur Krankenversicherung

Gemäß Verschmelzungsvertrag vom 28. April 2008 wurde die DBV-Winterthur Krankenversicherung rückwirkend zum 1. Januar 2008 auf die AXA Krankenversicherung verschmolzen. Die Eintragung der Verschmelzung in das Handelsregister der AXA Krankenversicherung erfolgte am 2. Juli 2008.

Um eine Vergleichbarkeit mit dem vorherigen Geschäftsjahr zu ermöglichen, sind im nachfolgenden Lagebericht und im Anhang die Angaben aus den Einzelabschlüssen der AXA Krankenversicherung und der DBV-Winterthur Krankenversicherung für 2007 – soweit möglich und sinnvoll – konsolidiert dargestellt.

Überblick über den Geschäftsverlauf

Das **Neugeschäft** unserer Gesellschaft (Neuverträge mit Vertragsbeginn im Jahr 2008) verringerte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 5,1 % auf 116,6 Mio. Euro Jahresbeitrag. Diese Entwicklung war insbesondere auf die Auswirkungen der Reform des Gesundheitssystems im Februar 2007 zurückzuführen. Seitdem ist für Angestellte der Wechsel von der gesetzlichen in die private Krankenversicherung erschwert. Vor dem Hintergrund des im Jahresverlauf konkretisierten Wettbewerbsstärkungsgesetzes war im letzten Quartal des abgelaufenen Geschäftsjahres ein deutlicher Anstieg des Neuzugangs zu verzeichnen.

Im Jahr 2008 waren nur in geringem Umfang Beitragsanpassungen nötig. Daher und aufgrund der rückläufigen Neugeschäftsentwicklung war das Beitragswachstum moderat. Die gebuchten **Brutto-Beitragseinnahmen** erhöhten sich im Berichtsjahr um 2,1% auf 2,09 Mrd. Euro. Der **Bestand an Versicherungen** – gemessen an laufenden Beiträgen – wuchs um 2,6 % auf ebenfalls 2,09 Mrd. Euro.

Trotz der Finanzmarktkrise konnten wir das Geschäftsjahr 2008 deutlich positiv abschließen. Das **Ergebnis** lag durch eine höhere Steuerbelastung aufgrund von Sondereffekten im Vorjahr mit 36,5 Mio. Euro um 3,9 Mio. Euro unter dem aus 2007. Auch die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote, die den Unternehmenserfolg ohne die außerordentlichen Einflüsse des Kapitalanlageergebnisses widerspiegelt, konnte mit 9,5 % auf hohem Niveau gehalten werden. Am Überschuss unserer Gesellschaft wurden die Versicherungsnehmer mit einer Überschussverwendungsquote von 81,6 % (2007: 84,0 %) beteiligt.

Der **Kapitalanlagebestand** erhöhte sich im Berichtsjahr um 7,4 % auf 9,1 Mrd. Euro. Das **Kapitalanlageergebnis** verringerte sich um 3,3 % auf 331,4 Mio. Euro.

Die Aufwendungen für **Versicherungsleistungen** einschließlich der Zuführung zur Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 1,30 Mrd. Euro (+9,5 %). Neben den Leistungsauszahlungen, die um 6,5 % anstiegen, wurde auch die Schadenrückstellung stärker als im Vorjahr dotiert. Die Aufwendungen für Schadenregulierung gingen um 3,5 % zurück. Die Schadenquote – berechnet nach der Formel des Verbandes der privaten Krankenversicherer – stieg durch die Dotierung der Rückstellung und die stärker als die Beiträge gestiegenen Leistungsauszahlungen um 2,9 Prozentpunkte auf 80,9 %.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb gingen um 11,0 % auf 201,7 Mio. Euro zurück. Haupttreiber für den Kostenrückgang waren mehrere Einmaleffekte. Im Berichtsjahr verringerte sich der Altersversorgungsaufwand durch eine Erhöhung des Rechnungszinses für die Pensionsrückstellung der ehemaligen Beschäftigten der DBV-Winterthur Krankenversicherung. Ein weiterer Grund für den Kostenrückgang im Berichtsjahr waren die im Vorjahr angefallenen Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Wettbewerbsstärkungsgesetz. Außerdem konnten wie erwartet bereits Synergien realisiert werden.

Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

Neuzugang zieht zum Jahresende deutlich an

Das **Neugeschäft** unserer Gesellschaft inklusive dem gesetzlichen Beitragszuschlag nahm 2008 um 5,1 % auf 116,6 Mio. Euro Jahresbeitrag ab. In den ersten Monaten des Jahres verlief das Neugeschäft aufgrund der noch nicht konkretisierten Gesetzeslage zum Wettbewerbsstärkungsgesetz zunächst schleppend. Ein deutliches Anziehen des Neuzugangs war dann insbesondere im letzten Quartal zu verzeichnen. Viele Neukunden entschieden sich noch für die attraktiven und zielgruppenspezifischen Produkte der alten Tarifgeneration, die aufgrund der seit dem 1. Januar 2009 möglichen Mitnahme der Alterungsrückstellung einen Preisvorteil von 10 bis 15 % aufweisen. Da die Versicherungsbeginne vielfach im Jahr 2009 liegen, wird dieser Neuzugang auch erst für 2009 erfasst.

Im ersten Halbjahr war die Neugeschäftsentwicklung zudem auch auf die Auswirkungen aus der Reform des Gesundheitssystems im Februar 2007 zurückzuführen, die in den ersten Monaten 2007 noch zu einem Neugeschäftsschub geführt hatte. Seit Februar 2007 ist für Angestellte der Wechsel von der gesetzlichen in die private Krankenversicherung aufgrund höherer Einkommensanforderungen erschwert.

In schwierigem Marktumfeld

8.727 neue Vollversicherte

Ende 2008 hatten 706.573 Personen (+8.727) bei uns eine Krankheitskosten-Vollversicherung und, ohne die Pool-Versicherten der Bahn und der Post, 651.783 Personen (-305) eine Krankheitskosten-Zusatzversicherung abgeschlossen. Die gesamte Anzahl der bei uns versicherten Personen, wiederum ohne die Pool-Versicherten der Bahn und der Post, stieg dadurch im Laufe des vergangenen Geschäftsjahres um 8.422 Personen auf 1.358.356 (2007: 1.349.934) an. Durch die hohe Serviceorientierung unseres Unternehmens sowie die ausgezeichneten zielgruppenspezifischen Versicherungslösungen konnten wir somit auch im Jahr der Verschmelzung der beiden Krankenversicherer den Kundenkreis weiter ausbauen.

Moderates Beitragswachstum durch Beitragsstabilität

Die strategische Ausrichtung unseres Unternehmens auf eine hohe Beitragsstabilität führte dazu, dass im Portfolio der ehemaligen DBV-Winterthur Krankenversicherung die Beiträge insgesamt stabil blieben und in der „alten“ AXA Krankenversicherung lediglich moderat angepasst werden mussten. Daher wuchsen die gebuchten Brutto-Beiträge nur um 2,1 % auf 2,09 Mrd. Euro. Neben den niedrigen Beitragsanpassungen in der Voll- und Zusatzversicherung sowie in der Pflegepflichtversicherung trugen auch die gute Neugeschäftsentwicklung des Jahres 2007 und die hohe

Bestandsfestigkeit zum Beitragswachstum bei. In den gebuchten Brutto-Beiträgen sind 157,8 Mio. Euro (2007: 150,8 Mio. Euro) aus der Pflegepflichtversicherung enthalten. Das vergleichbare Wachstum des Marktes liegt nach derzeitigen Verbandsschätzungen aufgrund durchweg höherer Beitragsanpassungsvolumina bei rund 3%.

Das Beitragsaufkommen aus Versicherungen gegen Einmalbeitrag, im Wesentlichen Auslandsreisekrankenversicherungen, stieg bei unverändert vorsichtiger Zeichnungspolitik in diesem Segment um 9,2 % auf 13,7 Mio. Euro.

Kapitalanlagebestand wächst um 7,4 % auf 9,1 Mrd. Euro

Das Jahr 2008 war durch die schwerwiegendste Finanzmarktkrise seit dem 2. Weltkrieg geprägt. Die Ausweitung der Immobilienkrise in den USA führte zur weltweiten Bankenkrise sowie zu Einbrüchen an den Aktien- und Zinsmärkten.

Von den Turbulenzen an den Finanzmärkten waren gleichermaßen Aktientitel als auch Rohstoffe (Öl und Gold) betroffen. Der Ölpreis bewegte sich bis zur Mitte des Jahres 2008 zuerst auf fast 150 US-Dollar pro Barrel und brach zum Jahresende auf unter 40 US-Dollar pro Barrel ein. Am 15. Juli erreichte die europäische Gemeinschaftswährung mit 1,6038 Dollar einen neuen Rekord. Trotz einiger kurzfristiger Erholungsphasen haben die Aktienmärkte das Jahr 2008 mit deutlichen Verlusten abgeschlossen. Der Deutsche Aktienindex (DAX) verzeichnete am Jahresende einen Rückgang von -40 %. Der für den europäischen Aktienmarkt repräsentative Index EuroStoxx 50 wies sogar einen leicht stärkeren Verlust von -44 % aus. Im amerikanischen Wirtschaftsraum wurden ähnliche Kursverluste verzeichnet – der S & P 500 Index ging um 38 % zurück.

Im vergangenen Geschäftsjahr war ein Sinken der Zinsen im US-Raum sowie im Euroraum zu beobachten. Während die US-Notenbank Fed die Leitzinsen kontinuierlich insgesamt auf 0 bis 0,25 % senkte, erfolgten die Zinssenkungsschritte der Europäischen Zentralbank erst in der zweiten Jahreshälfte. Im Laufe des Jahres 2008 erhöhte zuerst die Europäische Zentralbank im Juli die Leitzinsen von 4,00 % auf 4,25 %. Angesichts der zunehmend eintrübenden Konjunkturaussichten sowie der vor diesem Hintergrund wachsenden Zurückhaltung der internationalen Anleger sanken die Leitzinsen im Euroraum in drei Schritten von 4,25 % auf insgesamt 2,50 %. Auch der Zinssatz für zehnjährige Bundesanleihen fiel unter Schwankungen von 4,31 % Anfang 2008 auf 2,95 % Ende Dezember.

In diesem krisenhaften Umfeld hat die AXA Krankenversicherung durch ein ausgewogenes Kapitalanlagenportfolio die an ihre Kunden gegebenen Leistungsversprechen erfüllt. Zudem nutzte die AXA Krankenversicherung die Vorteile als Unternehmen eines internationalen Versicherungskonzerns, um die zur Verfügung stehenden Mittel in Kapitalanlagen mit attraktiven Konditionen zu investieren. So wurde im Geschäftsjahr 2008 verstärkt in höherverzinsliche Unternehmensanleihen aus dem Europäischen Wirtschaftsraum investiert, um langfristig hohe Zinserträge zu sichern.

Des Weiteren wurde das Aktienexposure ab Mitte 2007 bis Anfang Oktober 2008 durch Absicherungsmaßnahmen und Verkäufe schrittweise deutlich reduziert. Somit beläuft sich der Anteil der Aktien einschließlich Beteiligungen und Alternativen Investments an den Marktwerten gemessen auf 3,2 % (2007: 6,0 %).

Der Bestand an Kapitalanlagen vergrößerte sich bei unserer Gesellschaft im Geschäftsjahr 2008 auf vergleichbarer Basis um 7,4 % auf 9,1 Mrd. Euro.

BUCHWERTE DER KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro	2008	2007*	2007**
Grundbesitz	3,1	1,7	3,4
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	368,7	19,3	104,4
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.359,2	1.295,0	2.233,3
Festverzinsliche Wertpapiere	982,2	647,1	1.191,8
Hypotheken	115,1	0,0	129,1
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	5.125,9	1.373,1	4.713,3
Andere Kapitalanlagen	36,8	36,2	36,2
Einlagen bei Kreditinstituten	65,1	17,2	17,2
Summe	9.056,1	3.389,6	8.428,7

* AXA Krankenversicherung AG

** AXA Krankenversicherung AG und DBV-Winterthur Krankenversicherung AG

ZEITWERTE DER KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro	2008	2007*	2007**
Grundbesitz	9,5	2,4	7,2
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	367,8	19,7	107,0
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.070,1	1.247,5	2.181,4
Festverzinsliche Wertpapiere	941,8	614,0	1.134,7
Hypotheken	118,6	0,0	126,3
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	5.307,7	1.357,9	4.579,0
Andere Kapitalanlagen	38,2	36,3	36,3
Einlagen bei Kreditinstituten	65,1	17,2	17,2
Summe	8.918,8	3.295,0	8.189,2

* AXA Krankenversicherung AG

** AXA Krankenversicherung AG und DBV-Winterthur Krankenversicherung AG

Die Umstellung der Bewertungsmethode von Mark-to-market zur Bewertungsmethode Mark-to-model, wie in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben, führte zu einer Erhöhung der beizulegenden Zeitwerte um 62,6 Mio. Euro.

Das Neuanlagevolumen innerhalb unseres Kapitalanlagebestandes betrug 2008 insgesamt 1,18 Mrd. Euro (2007: 2,45 Mrd. Euro). Mit 1,14 Mrd. Euro oder 96,6 % bildeten die Rentenpapiere erneut den Schwerpunkt unserer Neuanlagen. Einschließlich der Investmentanteile, die in festverzinslichen Wertpapieren investiert sind, betrug der Bestand an Rentenpapieren 8,5 Mrd. Euro oder 94,2 % der gesamten Kapitalanlagen. Im Geschäftsjahr 2008 wurde eine von unserer Muttergesellschaft AXA, Paris, ausgegebene Schuldverschreibung in Höhe von 250 Mio. Euro erworben. Der Bilanzausweis erfolgt unter Ausleihungen an verbundene Unternehmen.

Während festverzinsliche Wertpapiere sowohl direkt als auch indirekt im Bestand enthalten sind, hält die AXA Krankenversicherung Aktien nur indirekt über Spezialfonds. Insgesamt erreichte die reine Aktienquote – Aktien abzüglich gehedgtes Aktienvolumen – auf Buchwertbasis einen Anteil von 2,2 % am gesamten Bestandsvolumen (2007: 5,0 %). Gemessen an den Marktwerten betrug diese Quote 1,3 % (2007: 5,7 %).

ZU- UND ABGÄNGE DER KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro	Zugänge	Abgänge	Saldo
Grundbesitz	0,0	0,0	0,0
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	265,3	1,1	264,2
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	203,4	25,3	178,1
Festverzinsliche Wertpapiere	5,7	215,6	-209,9
Hypotheken	2,1	16,1	-14,0
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	654,5	241,8	412,7
Andere Kapitalanlagen	0,0	0,0	0,0
Einlagen bei Kreditinstituten	47,9	0,0	47,9
Summe	1.179,0	499,9	679,0

Zeitwerte der Kapitalanlagen um 8,9 % gestiegen

Der Marktwert unserer Kapitalanlagen erhöhte sich im Geschäftsjahr 2008 hauptsächlich durch den Zuwachs des Portfolios um 729,6 Mio. Euro oder 8,9 % auf 8,9 Mrd. Euro. Gleichzeitig verbesserten sich zum 31. Dezember 2008 die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert aufgrund der Entwicklung an den Rentenmärkten auf –137,3 Mio. Euro (2007: –239,6 Mio. Euro). Dies entspricht einem Anteil von 1,5 % der Buchwerte. Unter Berücksichtigung von Agien und Disagien bei zu Nennwerten bilanzierten Kapitalanlagen ergibt sich eine Bewertungsreserve von –123,2 Mio. Euro (2007: –232,7 Mio. Euro). Dabei betrug die Bewertungsreserve auf Aktien, Beteiligungen und Grundstücke –80,4 Mio. Euro (2007: +47,9 Mio. Euro). Die Bewertungsreserve der festverzinslichen Titel verbesserte sich zum Ende des Berichtsjahres deutlich auf –56,9 Mio. Euro (2007: –287,5 Mio. Euro).

Kapitalanlageergebnis:

Gestiegene Gewinne aus Abgängen

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen – betrug 331,4 Mio. Euro (2007: 342,7 Mio. Euro) und verringerte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 3,3 %. Hierbei standen den laufenden Erträgen von 380,4 Mio. Euro (2007: 388,4 Mio. Euro) laufende Aufwendungen in Höhe von 11,2 Mio. Euro (2007: 4,4 Mio. Euro) gegenüber. Der Anstieg der laufenden Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr ist zum größten Teil auf die volumengetriebene Erhöhung der Asset-Management-Kosten und auf Kosten aus den Spezialfonds und Immobilien-KGs zurückzuführen.

Aus dem Abgang von Kapitalanlagen realisierten wir Gewinne in Höhe von 17,8 Mio. Euro (2007: 34,6 Mio. Euro). Diese Gewinne haben wir sowohl aus dem Verkauf von Aktienfondsanteilen als auch aus dem Verkauf von festverzinslichen Wertpapieren erzielt. Den Abgangsgewinnen standen Abgangsverluste in Höhe von 3,8 Mio. Euro (2007: 38,9 Mio. Euro) gegenüber. Entsprechend der Anlagestrategie des AXA Konzerns wurden Anfang des Jahres Aktienanteile veräußert, um die Aktienquote zu reduzieren.

Im Berichtsjahr haben wir außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 56,1 Mio. Euro (2007: 37,5 Mio. Euro) vorgenommen. Hiervon ist der größte Anteil (41,9 Mio. Euro) auf die Entwicklung an den Kapitalmärkten infolge der Immobilienkrise in den USA zurückzuführen. Zusätzlich wurden Anteile an Rentenfonds in Höhe von 12,6 Mio. Euro abgeschrieben. Die Zuschreibungen auf Kapitalanlagen beliefen sich auf 4,5 Mio. Euro (2007: 0,6 Mio. Euro) und lagen damit deutlich über dem Vorjahr.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen – berechnet nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft – belief sich im Geschäftsjahr 2008 auf 3,8 % (2007: 4,3 %).

Rückgang der Verwaltungskostenquote

Die Verwaltungskostenquote sank gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Prozentpunkte. Neben insgesamt rückläufigen Kosten und Synergieeffekten trug hierzu einmalig die Anpassung des Rechnungszinses bei den Pensionsrückstellungen der Mitarbeiter der ehemaligen DBV-Winterthur Krankenversicherung von 3,5 % auf 5,0 % bei, wodurch die Verwaltungskosten im Geschäftsjahr 2008 einmalig entlastet wurden.

Weiter hohe Leistungen für unsere Kunden

Die Aufwendungen für Versicherungsleistungen einschließlich der Zuführung zur Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 1,3 Mrd. Euro (+9,5 %). Die Leistungsauszahlungen stiegen analog dem marktweiten Trend mit 6,5 % stärker als die Beiträge. Erhöhte Ausgaben waren über alle Leistungsarten und Tarife festzustellen. Die Schadenrückstellung wurde aufgrund der gestiegenen Vorjahresleistungen und höherer Arbeitsrückstände deutlich stärker als im Vorjahr dotiert. Unter anderem als Folge der Verschmelzung mit der DBV-Winterthur Krankenversicherung gingen die Aufwendungen für Schadenregulierung um 3,5 % zurück.

Der Deckungsrückstellung haben wir 807,7 Mio. Euro zugeführt; das sind 59,7 Mio. Euro oder 8,0 % mehr als im Vorjahr. Dadurch erhöhte sich der Bestand der Deckungsrückstellung von 7,4 Mrd. Euro auf 8,3 Mrd. Euro.

Die Schadenquote – berechnet nach der Formel des Verbandes der privaten Krankenversicherer – stieg durch die Dotierung der Rückstellung und die stärker als die Beiträge gestiegenen Leistungsauszahlungen um 2,9 Prozentpunkte auf 80,9 %.

Durch die höhere Schadenquote verringerte sich die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote. Diese stellt den Anteil der Beitragseinnahmen dar, der nach Abzug von Leistungen und Kosten für unsere Kunden übrigbleibt. Die gestiegene Schadenquote wurde jedoch durch die deutlich verbesserten Kostenquoten teilweise kompensiert. Im Berichtsjahr weist die versicherungstechnische Ergebnisquote weiterhin ein hohes Niveau auf, ging aber um 1,5 Prozentpunkte auf 9,5 % zurück.

Vom 2008 erzielten Rohüberschuss nach Steuern haben wir 81,6 % (2007: 84,0 %) unseren Versicherten gutgeschrieben. Darüber hinaus dient der Überschuss der Ausschüttung an die Aktionäre sowie der Stärkung des Eigenkapitals.

Auch im vergangenen Geschäftsjahr haben wir erhebliche Mittel für die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) aufgewendet. Der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung haben wir 115,4 Mio. Euro (2007: 143,0 Mio. Euro) zugeführt. Gleichzeitig haben wir dieser Position zur Milderung von Beitragserhöhungen 55,7 Mio. Euro entnommen. An Kunden, die keine Leistungen in Anspruch genommen haben, schütteten wir im Berichtsjahr insgesamt 90,3 Mio. Euro (2007: 82,6 Mio. Euro) aus.

Die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ohne Pflegeversicherung haben wir im Berichtsjahr mit 5,6 Mio. Euro dotiert. Gleichzeitig haben wir dieser Bilanzposition 5,8 Mio. Euro entnommen, um die Beitragsanpassung für die über 65-jährigen Versicherten zusätzlich

zu mildern. Des Weiteren wurden 73,9 Mio. Euro entnommen, um Beitragsanpassungen in der Pflegepflichtversicherung abzufedern. Außerdem wurde der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung der überwiegende Teil des von uns in der Pflegepflichtversicherung erwirtschafteten Überschusses zugeführt. Insgesamt betrug die Zuführung zur Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung 37,8 Mio. Euro.

Die Zuführungsquote zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung betrug bezogen auf die Beiträge 7,1 %. Die RfB-Quote verringerte sich insbesondere wegen der höheren Entnahmen zur Beitragsanpassung um 3,9 Prozentpunkte auf 19,0 %.

VERWENDUNG DES ROHÜBERSCHUSSES

in Mio. Euro	2008	2007*	2007**
Rohüberschuss nach Steuern	199,8	118,8	245,9
Einstellung in die RfB	148,6	83,8	170,9
Direktgutschrift	14,7	15,6	34,6
Jahresüberschuss	36,5	19,4	40,4
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	7,0	3,0	3,0
Bilanzgewinn	29,5	16,4	37,4

* AXA Krankenversicherung AG

** AXA Krankenversicherung AG und DBV-Winterthur Krankenversicherung AG

Jahresüberschuss von 36,5 Mio. Euro

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug im Berichtsjahr 199,8 Mio. Euro (2007: 245,9 Mio. Euro). Der Rückgang ist vornehmlich auf die gestiegenen Aufwendungen für Versicherungsfälle und ein geringeres Kapitalanlageergebnis zurückzuführen.

Nachdem wir 81,6 % des Rohüberschusses unseren Kunden gutgeschrieben haben, verbleibt für das Geschäftsjahr 2008 ein Jahresüberschuss von 36,5 Mio. Euro (2007: 40,4 Mio. Euro).

Eigenkapital beträgt nach Verschmelzung 202,1 Mio. Euro

Zum Ende des Geschäftsjahres 2008 belief sich das Eigenkapital unserer Gesellschaft auf 202,1 Mio. Euro (2007: 202,9 Mio. Euro). Im Rahmen der Verschmelzung zum 1. Januar 2008 wurden Umschichtungen im Eigenkapital vorgenommen.

ZUSAMMENSETZUNG DES EIGENKAPITALS

in Mio. Euro	2008	2007*	2007**
Gezeichnetes Kapital	34,0	14,8	34,0
Kapitalrücklage	122,1	23,8	122,1
Gewinnrücklagen	16,5	9,4	9,4
Bilanzgewinn	29,5	16,4	37,4
Eigenkapital	202,1	64,4	202,9

* AXA Krankenversicherung AG

** AXA Krankenversicherung AG und DBV-Winterthur Krankenversicherung AG

Das gezeichnete Kapital der AXA Krankenversicherung betrug per 31. Dezember 2007 14.827.464,55 Euro und war eingeteilt in 5.800.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien. In einer außerordentlichen Hauptversammlung vom 9. April 2008 wurde das Kapital der AXA Krankenversicherung um 20.535,45 Euro auf 14.848.000,00 Euro, das heißt auf 2,56 Euro je Aktie, aus Gesellschaftsmitteln erhöht und gleichfalls wurden die Inhaberaktien in vinkulierte Namensaktien umgewandelt.

Mit Verschmelzungsvertrag vom 28. April 2008 wurden rückwirkend zum 1. Januar 2008 die Vermögenswerte der DBV-Winterthur Krankenversicherung auf die AXA Krankenversicherung zu Buchwerten übertragen. Die Alleinaktionärin der DBV-Winterthur Krankenversicherung, die DBV-Winterthur Holding AG, Wiesbaden, erhielt hierfür als Gegenleistung für die Übertragung des Vermögens 7.482.969 auf den Namen lautende Stückaktien von der AXA Krankenversicherung, die aufgrund der Verschmelzung als zu 25 % teileingezahlt gelten. Damit entfällt ein anteiliger Betrag des Grundkapitals von 2,56 Euro je Aktie, insgesamt 19.156.400,64 Euro, auf die DBV-Winterthur Holding und das gezeichnete Kapital erhöht sich damit auf 34.004.400,64 Euro.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung unseres Unternehmens beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Dementsprechend kommen insbesondere in der Berichterstattung über die Risiken und die künftige Entwicklung der mit der DBV-Winterthur Krankenversicherung verschmolzenen AXA Krankenversicherung allein unsere Annahmen und subjektiven Ansichten zum Ausdruck.

Wie vom Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) gefordert, verfügen wir über ein Risikomanagementsystem, „damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“.

Als Risiko wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles verstanden. Dies schließt die Risikodefinition des Deutschen Rechnungslegungsstandard zur Risikoberichterstattung (DRS 5) ein, innerhalb dessen Risiken als negative künftige Entwicklung der wirtschaftlichen Lage im Vergleich zur Situation am Bilanzstichtag definiert sind.

Grundsätzlich kann zwischen folgenden Risiken unterschieden werden:

- versicherungstechnische Risiken,
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft,
- Risiken aus Kapitalanlagen,
- operationale und sonstige Risiken.

Im Folgenden werden unsere Organisationseinheiten des Risikomanagements und der Risikomanagementprozess aufgezeigt. Darüber hinaus wird unsere Risikosituation insbesondere entsprechend dem Deutschen Rechnungslegungsstandard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20) dargestellt.

Organisationseinheiten des Risikomanagements

Aufgrund der Komplexität des Versicherungsgeschäftes ist die Risikomanagementfunktion der AXA Krankenversicherung auf verschiedene Organisationseinheiten und Gremien verteilt. Kontrollgremium ist der Aufsichtsrat als den Vorstand überwachendes Organ. Der Vorstand wie auch das im Jahr 2008 eingerichtete Risikokomitee als Gremium des Gruppenvorstandes ist zuständig für die risikopolitische Ausrichtung der AXA Krankenversicherung sowie die Implementierung eines funktionierenden angemessenen Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung. Darüber hinaus existiert die 2008 eingerichtete Risikorunde als zentrales Kommunikationsgremium für Risikothemen auf Geschäftsbereichsebene und das

Compliance and Operational Risk Committee als zentrales Kommunikationsgremium für Themen zu Compliance- und operationalen Risiken. Zusätzlich werden risikorelevante Themen in diversen Spezialgremien, wie zum Beispiel dem Business Continuity Management Committee und Asset Liability Committee, besprochen.

Zur Risikomanagementfunktion gehörende Organisationseinheiten sind

- der Bereich Value & Risk Management (zentrales Risikomanagement),
- die Risikoverantwortlichen für die Steuerung und Kontrolle der Risiken in ihrem jeweiligen Unternehmensbereich (dezentrales Risikomanagement),
- der dezentrale Risikomanager pro Ressort für die Koordination aller risikorelevanter Themen innerhalb des Ressorts, und
- der verantwortliche Aktuar sowie
- die interne Revision als unabhängige Prüfinstanz.

Der Chief Risk Officer der AXA Deutschland stellt die zeitnahe Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige Berichterstattung an das Risikokomitee innerhalb der Gremiensitzungen bzw. ad hoc sicher.

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der AXA Krankenversicherung erfolgt unter Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und innerbetrieblicher Vorgaben. Der Risikomanagementprozess der AXA Krankenversicherung setzt sich aus Risikoidentifikation, Analyse und Bewertung, Risikosteuerung und Überwachung sowie Risikokommunikation/Berichterstattung zusammen.

Risikoidentifikation: Die vollständige Erfassung aller Risiken erfolgt in Form von Risikopolicen. Hierbei werden die identifizierten wesentlichen Risiken inklusive deren auf bau- und ablauforganisatorischen Regelungen dokumentiert. Die regelmäßige Risikoidentifikation erfolgt innerhalb der mindestens quartalsweise stattfindenden Risikogremiensitzungen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Ad-hoc-Berichterstattung direkt an das zentrale Risikomanagement. Risiken neuer Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte werden im Rahmen des standardisierten Product Approval Process (PAP) von dem Bereich Value & Risk Management unabhängig auf alle wesentlichen internen und externen Risikoeinflussfaktoren untersucht sowie deren Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil bewertet. Darüber hinaus gibt es zur Identifikation operativer Risiken einen regelmäßigen Risikoerhebungsprozess auf Basis einer Befragung ausgesuchter Mitarbeiter.

Risikoanalyse und Bewertung: Qualitative Beurteilung und quantitative Bewertung aller wesentlichen Risiken er-

folgt mit Hilfe des ökonomischen Risikokapitalmodells. Für nicht quantifizierbare Risiken werden qualitative Ansätze verfolgt.

Risikosteuerung: Unter Risikosteuerung wird die Umsetzung von konkreten Maßnahmen zur Bewältigung der Risikosituation der AXA Krankenversicherung zusammengefasst. Dazu zählen Risikovermeidung, -minderung, -absicherung/-weitergabe und Tragen/bewusste Inkaufnahme. Die Entscheidung, welche Maßnahme im speziellen Fall durchgeführt wird, erfolgt durch Abwägung des Risiko-/Ertragsprofils sowie Beachtung der Risikotragfähigkeit bzw. der Bereitschaft des Vorstandes, bestimmte Risiken zu übernehmen.

Risikoüberwachung und Kommunikation: Die Risikoüberwachung erfolgt im Rahmen des Risikomanagements, zum Beispiel durch Nachverfolgung von Frühwarnindikatoren. Neben der Ergebnisberichterstattung des ökonomischen Risikokapitals wird auf Konzernebene regelmäßig ein Risikobericht verfasst, der den Vorständen der Versicherungsgesellschaften vorgelegt und an das dezentrale Risikomanagement, das Audit Committee und die Aufsichtsbehörde übermittelt wird. Zusätzlich sind sofortige Berichterstattungspflichten bei Erreichen definierter Schwellenwerte implementiert. Risikorelevante Themen werden darüber hinaus im Rahmen des Risikokomitees besprochen, die zuvor innerhalb der ebenfalls quartalsweise stattfindenden Risikogremiensitzungen „Risikorunde“ und „Compliance and Operational Risk Committee“ diskutiert worden sind.

Das Risikomanagement der AXA Krankenversicherung ist in das konzernweite Risikomanagementsystem der AXA Deutschland eingebunden.

Versicherungstechnische Risiken

Die AXA Krankenversicherung betreibt insbesondere die Krankenvollversicherung sowie die Pflegeversicherung und verschiedene Arten der Zusatzversicherung für Angestellte und Beihilfeempfänger. Die primären versicherungstechnischen Risiken aus dem Krankenversicherungsgeschäft sind Krankheitskosten-/Leistungsrisiken, biometrische Risiken, Risiken aus Kundenverhalten und Reserverisiken. Ferner bestehen noch Zinsgarantierisiken sowie Risiken aus der Gesundheitsreform.

Versicherungstechnische Risiken können dazu führen, dass zu zahlende Leistungen und Kosten die Beitragseinnahmen und Anlageerträge übersteigen. Ein mindestens jährlich durchzuführender, gesetzlich vorgeschriebener Vergleich der tatsächlichen mit den kalkulierten Leistungen ermöglicht jedoch ein zeitnahes Erkennen von Abweichungen in den erwarteten Leistungen. Bei Bedarf erfolgt eine Bei-

tragsanpassung. Bei der hierfür notwendigen Neukalkulation werden sämtliche Rechnungsgrundlagen überprüft und gegebenenfalls angepasst. Zusätzlich bestehen für den Versicherungsbestand der Krankenversicherung Zeichnungsrichtlinien, um Deckungszusagen für unerwünschte Risiken zu vermeiden. Darüber hinaus enthalten viele Tarife Selbstbehalte zur Steuerung der Leistungsanspruchnahme. Trotz aller Maßnahmen lassen sich versicherungstechnische Risiken jedoch nicht vollständig vermeiden.

Krankheitskosten-/Leistungsrisiken

Unter dem Krankheitskosten-/Leistungsrisiko wird das Risiko verstanden, dass die tatsächlichen Krankheits- und Pflegekosten die erwarteten, in dem Beitrag berücksichtigten Zahlungen übersteigen können. Im Falle eines unerwarteten Krankheits- und Pflegekostenanstiegs oder einer Pandemie können jedoch die Leistungen plötzlich sehr stark steigen, so dass gegebenenfalls erst mit einer zeitlichen Verzögerung auf die erhöhten Ausgaben durch Beitragsanpassung reagiert werden kann.

Biometrische Risiken

Biometrische Risiken entstehen in der Krankenversicherung aus einer sinkenden Sterblichkeit, wodurch mit einer Erhöhung der Versicherungsleistungen zu rechnen ist. Die Sterbetafeln werden jährlich von der Deutschen Aktuarvereinigung auf ausreichende Sicherheit überprüft. Soweit sich ein Aktualisierungsbedarf ergibt, verwenden wir die neuen Werte unverzüglich bei der Kalkulation neuer Tarife bzw. von Beitragsanpassungen.

Risiken aus Kundenverhalten

Ein Risiko aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern stellt insbesondere das Stornorisiko dar. Die in der Tarifierung angesetzten Stornowahrscheinlichkeiten basieren sowohl auf eigenen als auch auf Verbandserfahrungen und sind aktuariell ausreichend vorsichtig bemessen. Die Stornoquoten der AXA Krankenversicherung und in der Branche werden permanent beobachtet, so dass frühzeitig eine Veränderung erkannt und gegebenenfalls in Beitragsanpassungen und Neukalkulationen berücksichtigt wird. Darüber hinaus treten Risiken im Kundenverhalten derzeit in Zusammenhang mit der Gesundheitsreform auf (siehe Kapitel „Gesundheitsreform“).

Reserverisiken

Zur Abdeckung zukünftiger Krankheitskosten-/Leistungsleistungen sind Alterungsrückstellungen zu bilden. Die Höhe der Zahlungen ist jedoch mit Unsicherheit behaftet, insbesondere aufgrund steigender Krankheitskosten-/Leistungsleistungen und einer sinkenden Sterblichkeit. Aufgrund der Möglichkeit von Beitragsanpassungen ist jedoch auch das Reserverisiko als gering einzuschätzen. Als Berechnungsgrundlagen für die Alterungsrückstellung

dienten – Restkreditversicherungen ausgenommen – die Sterbetafeln PKV 2001, PKV 2004, PKV 2007, PKV 2008 und PKV 2009. Die Alterungsrückstellung wurde entsprechend den Vorschriften in den technischen Berechnungsgrundlagen ermittelt. Diese wurden für alle Tarife von einem unabhängigen Treuhänder geprüft und der Aufsichtsbehörde vorgelegt.

Zinsgarantierisiko

Krankenversicherungsprodukte werden derzeit mit einem gesetzlich vorgeschriebenen Höchstrechnungszins von 3,5 % kalkuliert. Die aktuelle Nettoverzinsung der AXA Krankenversicherung von 3,8 % liegt knapp 10 % darüber. Die unternehmensindividuelle Zinserwartung wird mit Hilfe des aktuariellen Rechnungszinses (AUZ) nach einem brancheneinheitlichen Verfahren prognostiziert, das zwischen der Deutschen Aktuarvereinigung und der Aufsichtsbehörde abgestimmt ist.

Gesundheitsreform

Die als Wettbewerbsstärkungsgesetz bezeichnete Gesundheitsreform birgt für die private Krankenversicherung weiterhin Risiken. Der Basistarif wird durch die versicherungsfremden Elemente Kontrahierungszwang, Verbot von Risikozuschlägen und Höchstbeiträge von den PKV-Kunden der anderen Tarife subventioniert werden müssen. Verfassungsklagen dagegen, die zahlreiche PKV-Unternehmen (auch AXA) eingereicht haben, sind noch nicht entschieden. Das Ausmaß des Subventionsbedarfs und der dafür zusätzlich erforderlichen Beitragsanpassung ist weiterhin nicht solide vorhersehbar. Daher kann auch noch nicht die Auswirkung auf die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber der gesetzlichen Krankenversicherung eingeschätzt werden. Außerdem besteht für die gesamte PKV-Branche ein Risiko in den Wahlтарifen, die der Gesetzgeber den Krankenkassen als Möglichkeit eingeräumt hat.

Die neue Vorschrift, nach der die Versicherungspflicht für Angestellte erst endet, wenn die Versicherungspflichtgrenze für mindestens drei zusammenhängende Jahre überschritten wird, führt mindestens bis 2009 zu einer Einschränkung des Neukundenpotenzials im Segment der Angestellten.

Im ersten Halbjahr 2009 haben vollversicherte PKV-Kunden im Bestand das Recht, bei einem Wechsel zu einem anderen PKV-Unternehmen den auf den Basistarif entfallenden Teil ihrer Alterungsrückstellung zum neuen Versicherer mitzunehmen. Durch die Entscheidung des Gesetzgebers, Kunden, die dieses Wechselrecht in Anspruch nehmen, eine mindestens 18-monatige Verweildauer im unattraktiven Basistarif aufzuerlegen, wird es allerdings 2009 kaum zusätzlichen Bestandswettbewerb geben. Die Auswirkungen werden daher voraussichtlich gering sein. Ab dem 1. Januar

2009 geschlossene PKV-Vollversicherungsverträge beinhalten unbefristet ein solches Wechselrecht. Dies dürfte branchenweit zu einer leichten Erhöhung der Neugeschäftsbeiträge führen.

Nichtversicherte, die dem PKV-System zuzuordnen sind, konnten schon seit dem 1. Juli 2007 in den bisherigen Standardtarif und dann ab dem 1. Januar 2009 in den Basistarif wechseln. Die versicherungsfremden Elemente (Kontrahierungszwang, Verbot von Risikozuschlägen, Höchstbeiträge und Sozialbeitrag) erzeugen noch nicht ein schätzbares Subventionsbedarf, zumal die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass überwiegend Personen mit vorhandenen Erkrankungen und überdurchschnittlich schlechter Zahlungsmoral auf diese Weise in das PKV-System zurückkehren. Hier werden die nicht gedeckten Kosten auf alle PKV-Unternehmen verteilt.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft resultieren für die AXA Krankenversicherung aus Beitrags- oder Regressforderungen sowie aus Forderungen gegenüber Rückversicherern.

Die Beitrags- und Regressforderungen gegenüber Versicherungsnehmern sowie die Ansprüche gegenüber Versicherungsvermittlern (vor allem aus Provisionsrückforderungen) betragen zum Bilanzstichtag 30,6 Mio. Euro. Davon entfielen 7,6 Mio. Euro auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind. Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Vermittler um Wertberichtigungen von 6,5 Mio. Euro vermindert. Diese wurden auf Basis der Ausfallquoten der letzten drei Jahre bzw. anhand der Mahnstufen ermittelt.

Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden durch ein IT-unterstütztes Inkasso- und Mahnsystem gesteuert. Zeitnahe Provisionsabrechnungen stellen sicher, dass Provisionsrückforderungen an Versicherungsvermittler kurzfristig ausgeglichen werden.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die AXA Krankenversicherung verwaltet rund 9,06 Mrd. Euro (2007: 8,43 Mrd. Euro inklusive DBV-Winterthur Krankenversicherung) Kapitalanlagen. Diese werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Richtlinien in einem strukturierten Prozess angelegt. Unter Gesamtrisikobetrachtung soll eine gleichzeitige Sicherstellung der Anlageziele Sicherheit, Rentabilität, Liquidität und Streuung der Kapitalanlagen erreicht werden.

Mit der Kapitalanlage sind unvermeidbar signifikante Risiken verbunden, die trotz der im Anlageprozess eingebauten Kontrollen und anderer risikomindernder Maßnahmen bewusst eingegangen werden. Zum Erhalt bzw. Ausbau der notwendigen Risikotragfähigkeit werden die Risiken der Kapitalanlagen aktiv gesteuert und an das jeweilige Kapitalmarktumfeld angepasst.

Die Kapitalanlagestrategie der AXA Krankenversicherung wurde in diesem Jahr stark von der Kapitalmarktkrise beeinflusst.

Die unrealisierten Gewinne und Verluste der Kapitalanlagen betragen per Saldo –137 Mio. Euro (2007: –240 Mio. Euro inklusive DBV-Winterthur Krankenversicherung). Im Rentenbereich wurde der Marktwertanstieg aufgrund der Ausweitung der Risiko- und Liquiditätsaufschläge im Bereich risikobehafteter Unternehmensanleihen und Kreditprodukte durch einen Marktwertanstieg aufgrund gesunkener Zinsen mehr als kompensiert. Die Marktwerte des Aktienportfolios sind als Folge der Finanzkrise deutlich zurückgegangen.

Die Kapitalanlagerisiken werden in Markt-, Kredit-, Konzentrations- und Liquiditätsrisiken unterteilt:

Marktrisiken

Die Marktpreisrisiken der AXA Krankenversicherung beruhen fast ausschließlich auf potenziellen Aktienkurs- und Zins- und Spreadänderungen sowie Änderungen im Wert des Immobilienbestandes.

Die Auswirkungen auf die Marktwerte der Kapitalanlagen werden in möglichen Risikoszenarien analysiert. Hierfür werden die Marktwertschwankungen von Aktien (ohne Beteiligungen und verbundene Unternehmen), Zinsprodukten und Währungen unter Berücksichtigung der bestehenden Währungssicherungen simuliert. Somit werden die tatsächlichen Sensitivitäten unserer Kapitalanlagen verdeutlicht.

Die folgende Übersicht zeigt auf, wie sich eine Änderung der Aktienkurse, der Marktzinsen bzw. der Währungskurse kurzfristig auf die Marktwerte der Kapitalanlagen auswirken würde:

Aktienmarktveränderung	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 35%	+39,6 Mio. Euro
Anstieg um 20%	+24,4 Mio. Euro
Anstieg um 10%	+11,6 Mio. Euro
Sinken um 10%	– 9,8 Mio. Euro
Sinken um 20%	– 17,9 Mio. Euro
Sinken um 35%	– 22,4 Mio. Euro

Renditeveränderung des Rentenmarktes	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 200 Basispunkte	–1.292,5 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	– 646,2 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+ 646,2 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+1.292,5 Mio. Euro

Währungsveränderung	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 10%	+2,8 Mio. Euro
Anstieg um 5%	+1,3 Mio. Euro
Sinken um 5%	–1,2 Mio. Euro
Sinken um 10%	–2,3 Mio. Euro

Aus den Ergebnissen wird deutlich, dass ein großer Teil des Aktienexposures der AXA Krankenversicherung über Futures und Optionen gegen Marktwertverluste abgesichert ist. Gleichwohl können bei anhaltend schwachen Aktienmärkten außerplanmäßige Abschreibungen insbesondere auf Aktiensondervermögen nicht ausgeschlossen werden.

Währungsrisiken bestehen nur in wirtschaftlich unbedeutendem Umfang, da die AXA Krankenversicherung hauptsächlich im europäischen Raum investiert und Fremdwährungsinvestitionen begrenzt und kontrolliert werden. Dies erfolgt durch den Einsatz von Fremdwährungsderivaten (zum Beispiel Devisentermingeschäfte). Das verbleibende Risiko nach den Absicherungsmaßnahmen resultiert aus Aktienfonds in britischem Pfund, die zum Zwecke der Diversifikation nur teilweise abgesichert sind. Zur Risikoquantifizierung werden Simulationen von Stressszenarien durchgeführt.

Wir verfolgen die krisenhafte Entwicklung der Kapitalmärkte sehr genau. Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter anderem mögliche Abschreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wertsicherungsmaßnahmen, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners bzw. Emittenten von festverzinslichen Wertpapieren, Darlehen und Derivaten.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen bzw. Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität getätigt. Die Einstufung der Bonität von Emittenten festverzinslicher Wertpapiere erfolgt entweder mit Hilfe von Ratingagenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft. Das Durchschnittsrating der handelbaren festverzinslichen Wertpapiere beträgt bei der AXA Krankenversicherung A+.

Zusätzlich zur Überwachung der Ratings nehmen wir in Zusammenarbeit mit den von uns mandatierten Vermögensverwaltern Detailanalysen zu potenziell ausfallgefährdeten Wertpapieren vor, auf deren Basis dann über risikominimierende Maßnahmen entschieden wird. Für diese Analysen werden alle im Markt vorhandenen Informationen herangezogen.

Für die Vergabe von Hypotheken- und Refinanzierungsdarlehen gelten Vergaberichtlinien und strenge Vorschriften bezüglich der Bonität. Als Sicherheit von Hypothekendarlehen bestehen Pfandrechte an Grundstücken und/oder Versicherungsverträgen. Die Vergaberichtlinien knüpfen eine Finanzierung im Regelfall an private Nutzung und erst rangige Absicherung. Die Refinanzierungsdarlehen verfügen alle über ein Rating von mindestens A-. Einlagen bei Kreditinstituten erfolgen ausnahmslos bei Banken, die über ein Investment Grade Rating verfügen.

Das Einzelengagement unterliegt der regelmäßigen Überwachung. Mit Hilfe unserer Kontrollverfahren für den Zins- und Tilgungsdienst sowie unseres Mahnverfahrens erhalten wir einen detaillierten Überblick über ausstehende Zahlungen.

Die Kontrahenten der Derivatepositionen verfügen ausnahmslos über ein Rating von mindestens A+, sofern die Geschäfte nicht über die Terminbörse Eurex abgewickelt wurden. Das Gegenparteirisiko der Derivategeschäfte wird fortlaufend durch die Stellung von Sicherheiten (Collateral) abgesichert.

Durch die Krise an den Finanzmärkten und die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage hat sich das Kreditrisiko signifikant erhöht.

Auch die AXA Krankenversicherung hält Kapitalanlagen, deren Bonität in den letzten Monaten vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise in der Öffentlichkeit diskutiert wurde und die teilweise von signifikanten Spreadausweitungen betroffen waren.

Die AXA Krankenversicherung hält über einen Spezialfonds verschiedene strukturierte Produkte mit spezifischen Ausfallrisiken, so zum Beispiel ein ungesichertes Exposure im Marktwert von 43 Mio. Euro in US-RMBS (Residential Mortgage Backed Securities), die mit Krediten aus dem sogenannten „Subprime-Segment“ besichert sind. Dies entspricht 0,5% der gesamten Kapitalanlagen der Gesellschaft. Auf das RMBS-Portfolio wurden im Berichtsjahr 30 Mio. Euro außerplanmäßige Abschreibungen durchgeführt. Die verbleibende stille Last wurde zum Jahresende als nicht nachhaltig bewertet, da unsere internen Prognoserechnungen eine vollständige Einbringlichkeit des Nominalwertes der Anlagen zeigen. In Abhängigkeit von der weiteren Entwicklung des US-Immobilienmarktes werden die Sicherungsmechanismen fortlaufend überprüft, um einen möglichen zusätzlichen Abschreibungsbedarf frühzeitig zu erkennen. Bei anhaltender Marktverschlechterung sind weitere außerplanmäßige Abschreibungen nicht ausgeschlossen. Neben dem US-RMBS-Exposure enthält der Spezialfonds ein synthetisches CDO (Collateralized Debt Obligation), das durch die Entwicklungen an den Kreditmärkten bezüg-

lich der für die Bewertung relevanten Annahmen und durch konkrete Ausfälle im Referenzportfolio deutliche Marktwertverluste erlitten hat. Der Nominalwert beträgt rund 84 Mio. Euro bei einem Marktwert des Kreditderivats von –56 Mio. Euro. Zurzeit sind Abschreibungen von 14 Mio. Euro berücksichtigt. Eine Realisierung der Verluste kann aber nur im Fall von mehreren weiteren Ausfällen in signifikanter Höhe innerhalb des CDO-Portfolios eintreten. Dieses Ausfallrisiko wird fortlaufend überwacht. Ferner zählen zu diesem Exposure noch CLO (Collateralized Loan Obligations) mit einem Nominalwert von 144 Mio. Euro (Zeitwert 124 Mio. Euro). Abschreibungen sind nicht berücksichtigt, können aber für die Zukunft nicht ausgeschlossen werden.

Ebenso hält die AXA Krankenversicherung ein größeres Volumen von Fremdkapitalinstrumenten, die von nationalen und internationalen Banken sowie sonstigen privatwirtschaftlichen Unternehmen emittiert wurden. Dieses Exposure wird entweder direkt oder über Fonds, Derivate und strukturierte Produkte gehalten und enthält zu einem geringen Teil auch Instrumente von niedriger Seniorität wie nachrangige Darlehen und Genussscheine.

Das Portfolio der nachrangigen Darlehen und Genussscheine (Marktwert von 0,6 Mrd. Euro) enthält zu einem großen Teil Papiere von Sparkassen und Landesbanken. Aufgrund der schwierigen Situation einiger Landesbanken besteht bei deren Genussscheinen das Risiko, dass ergebnisabhängige Kupons nicht ausgezahlt werden.

Von der Insolvenz der Lehman Brothers ist die AXA Krankenversicherung mit einem Ausfall von 2 Mio. Euro nur in relativ geringem Maße betroffen.

Der größte Teil unserer Rentenbestände ist besichert bzw. von öffentlichen Emittenten ausgegeben und daher nur einem minimalen Ausfallrisiko ausgesetzt. Unsere Analysen ergeben zurzeit keine Anhaltspunkte, dass über die in der Gewinn- und Verlustrechnung verbuchten Wertminderungen hinaus Ausfälle zu verzeichnen sind. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich in der Zukunft die Bonität einzelner Emittenten verschlechtert und damit wesentlicher Abschreibungsbedarf entstehen könnte.

Konzentrationsrisiken

Durch Konzentrationsrisiken wird die Diversifizierung des Portfolios vermindert, wodurch das Risiko hoher Verluste aufgrund von Einzelpositionen steigt. Sie stehen daher im engen Zusammenhang mit Markt- und Kreditrisiken. Konzentrationsrisiken werden durch Definition von Limits auf Einzelpositionen und den Einsatz von Derivaten gesteuert und regelmäßig überwacht.

Liquiditätsrisiken

Aufgrund der vorab vereinnahmten sowie verzinslich und liquide angelegten Beiträge ist das Liquiditätsrisiko für Versicherungsunternehmen grundsätzlich gut steuerbar. Wir tragen dem Risiko unzureichender Liquidität durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme Rechnung. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Für die Überwachung des Liquiditätsrisikos wird darüber hinaus ein Liquiditätsstresstest durchgeführt.

Generell hat sich in diesem Jahr die Liquiditätssituation am Kapitalmarkt verschlechtert, da in verschiedenen Marktsegmenten nur sehr wenige Transaktionen stattfinden. Auch die AXA Krankenversicherung ist hiervon betroffen.

Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf einen hohen Anteil liquider und fungibler Kapitalanlagen geachtet, damit wir trotz der Kapitalmarktkrise den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungskunden jederzeit nachkommen können. Ein eventuell auftretender unvorhergesehener Liquiditätsbedarf wird konzernintern zur Verfügung gestellt.

Risikosteuerung der Kapitalanlagen

Innerhalb des AXA Konzerns sind umfassende Governance-Strukturen, Steuerungsmaßnahmen und Richtlinien zur Risikosteuerung der Kapitalanlagen implementiert. Das Asset Liability Management-Komitee schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand entscheidet hierüber. Der Kapitalanlageausschuss implementiert und überwacht die strategische Aufteilung der Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten (Asset Allocation) und die Einhaltung vorgegebener Limits und Limitsysteme. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie (Investment Guidelines) für alle Kapitalanlagen. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden genau eingehalten. Darüber hinaus werden Konzentrationsrisiken durch das gruppenweite Risikomanagement monatlich ausgewertet und überwacht.

Ziel des strukturierten Anlageprozesses ist es, die Risiken in den Portfolios durch systematische und kontrollierte Abläufe zu steuern. Anlageentscheidungen werden auf Basis von Asset Liability Management-Analysen vor dem Hintergrund der versicherungstechnischen Verpflichtungen, der Bewertungsreserven und der Eigenkapitalausstattung getätigt. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset Allocation bestehen prozentuale Begrenzungen für die einzelnen Anlageklassen. Zusätzlich werden Limite für Bonität, Einzelemittenten und die Duration des festverzinslichen Portfolios definiert und überwacht. Bei der Risikoeinschätzung

zung wird dabei von einem dem jeweiligen Risiko adäquaten Prognosezeitraum ausgegangen. Zur Bewertung der Anlagerisiken steht eine Vielzahl von Risikomanagementinstrumenten zur Verfügung.

Zum Zwecke der effizienten Portfolioverwaltung und -steuerung wird der Einsatz derivativer Finanzinstrumente regelmäßig geprüft. Mit diesen Instrumenten werden verschiedene Motive der Portfoliosteuerung umgesetzt: Absicherung, Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung. Das Hauptmotiv beim Einsatz von derivativen Instrumenten der Kapitalanlagen ist die Absicherung, wodurch das im Portfolio liegende wirtschaftliche Risiko reduziert wird (Hedging). Die Motive Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung werden aktuell nur begrenzt verfolgt.

Die besonderen Kapitalanlagerisiken durch die aktuelle Finanzmarktkrise hat das Unternehmen frühzeitig erkannt und zeitnah darauf reagiert. So wurden bereits im Vorjahr die Aktienposition deutlich reduziert und Absicherungsmaßnahmen auf Aktien und US-RMBS implementiert.

Seit Januar 2008 wird monatlich im Kreditkomitee auf Vorstandsebene das Kreditrisiko des Gesamtportfolios sowie einzelner Anlageklassen und kritischer Emittenten besprochen.

Als Reaktion auf die Verschärfung der Finanzmarktkrise nach der Lehman-Insolvenz berät regelmäßig ein Expertengremium aus den Bereichen Asset Liability Management, Risikomanagement und Accounting sowie den Mitgliedern des Kapitalanlageausschusses – Kapitalanlagevorstand, Finanzvorstand und Chief Risk Officer – über Maßnahmen zur Krisenbewältigung.

Das Audit Committee wird regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen und die Risikosituation des Konzerns und der Einzelgesellschaften informiert.

Operationale und sonstige Risiken

Das operationale Risiko beinhaltet Verluste aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen sowie aus mitarbeiter- und systembedingten oder externen Vorfällen.

Die wesentlichen Prozessrisiken und die Sicherheit der internen Kontrollsysteme werden regelmäßig von unserer Konzernrevision gemeinsam mit den verantwortlichen Linienmanagern identifiziert und bewertet. Die sich hieraus ergebenden Kennzahlen sind eine wesentliche Grundlage für die mehrjährige risikoorientierte Prüfungsplanung der Konzernrevision. Um die Anforderungen des Sarbanes

Oxley Acts zu erfüllen, wurden umfangreiche Prozessdokumentationen erstellt und zahlreiche Kontrollen implementiert.

Darüber hinaus werden die operationalen Risiken in unserem Risikomanagementsystem erfasst und bewertet und Maßnahmen getroffen, um diese Risiken zu verringern. Die Koordination unseres umfangreichen Projektportfolios erfolgt durch das Konzernprojektmanagement, das sich auf ein umfassendes Berichtswesen mit Vorwarnelementen stützt.

Operationale Risiken, die aus dem Integrationsprozess von AXA und DBV-Winterthur entstehen könnten, wurden erfasst und evaluiert. Es wurden entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen erarbeitet. Die Risiken werden regelmäßig überprüft, damit auch für neue Risiken entsprechende Maßnahmen formuliert werden. Viele Systeme wurden im Rahmen der Integration bereits erfolgreich umgesetzt, so zum Beispiel die Vereinheitlichung der Personalsysteme im Januar 2008 oder die Zusammenführung wichtiger SAP-Systeme im April 2008. Die aus der Migration der anderen EDV-Systeme gewonnenen Erfahrungen werden für die noch ausstehende Zusammenführung der Krankenversicherungssysteme genutzt.

Die strategischen Risiken, welche sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergeben, werden durch einen regelmäßigen systematischen Strategieentwicklungs- und -umsetzungsprozess reduziert.

Reputationsrisiken ergeben sich aufgrund einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens. Insbesondere mit Hilfe eines aktiven Reputationsmanagements und Medienresonanzanalysen wird dieses Risiko gemindert.

In 2009 erwarten wir die Verabschiedung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG). Das derzeit als Regierungsentwurf vorliegende BilMoG wird zur umfangreichsten Modernisierung des Handelsbilanzrechts seit 1985 führen. Das deutsche Handelsrecht soll zu einer vollwertigen, aber einfacheren Alternative zu den IFRS entwickelt werden. Insbesondere soll die Aussagekraft des handelsrechtlichen Jahresabschlusses erhöht werden. Wir haben die Auswirkungen des Gesetzentwurfes auf unsere Gesellschaft analysiert. Die anstehenden Änderungen des Bilanzrechts werden im Wesentlichen Auswirkungen auf die Bilanzierung von Pensionsrückstellungen, latenten Steuern, sonstigen Rückstellungen, Kapitalanlagen und selbst erstellten im materiellen Vermögenswerten haben. Neben den Bilanzierungsvorschriften beinhaltet das BilMoG umfangreiche zusätzliche Anhangangabe- und Lageberichtspflichten sowie neue Vorgaben zur Corporate Governance. Gegenwärtig ist

unklar, für welche Geschäftsjahre die Neuregelungen erstmals anzuwenden sind. Der überwiegende Teil der Änderungen wird vermutlich erstmals im Geschäftsjahr 2010 anzuwenden sein. Wir erwarten keine wesentlichen Risiken im Zusammenhang mit der Umsetzung des BilMoG.

Kapitalmanagement und Solvabilität

Die Steuerung der Kapitalbasis erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Ziel ist, die jederzeitige Erfüllung der versicherungsvertraglichen Verpflichtungen sicherstellen zu können – selbst wenn im Extremfall die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen unzureichend wären. Für die Bereitstellung des entsprechenden Eigenkapitals wird eine angemessene Verzinsung angestrebt.

Für die Solvabilität der AXA Krankenversicherung wurden alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt. Der vorläufige Bedeckungssatz für 2008 beträgt 132,0 % (2007: 113,7 % bei der AXA Krankenversicherung, 131,4 % bei der DBV-Winterthur Krankenversicherung).

Ziel des Projektes Solvency II der EU-Kommission ist es, das Versicherungsaufsichtsrecht auf europäischer Ebene neu und einheitlich zu regeln. Hierzu gehört zum einen die Neuregelung der Solvenzanforderungen auf Basis risikoorientierter Kapitalmodelle (Säule I). Zum anderen wird ein prinzipienbasierter Anforderungskatalog an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen definiert, so dass die neuen Regelungen zur risikobasierten Eigenmittelvorschrift durch qualitative Anforderungen ergänzt werden (Säule II). Darüber hinaus werden Veröffentlichungspflichten definiert (Säule III). Die Solvency II Regelungen sollen voraussichtlich 2010 in Kraft treten. Die nationale Umsetzung von Solvency II wurde bereits durch die zum Jahresbeginn 2008 in Kraft getretene VAG-Novelle (§ 64 a VAG und § 55c VAG) vorangetrieben. Innerhalb § 64 a VAG werden die Komponenten eines angemessenen Risikomanagements definiert. Das Rundschreiben „Mindestanforderungen an das Risikomanagement VA (MaRisk VA)“ der BaFin stellt die Durchführungsverordnung des § 64 a VAG dar. Mit dem Inkraftsetzen des § 55 c VAG haben Versicherungsunternehmen den an den Vorstand gerichteten Risikobericht in gleicher Form und Inhalt der Aufsichtsbehörde vorzulegen.

Zur Vorbereitung auf Solvency II hat die AXA Gruppe am europaweiten Feldtest QIS4 teilgenommen. Die Quantitative Impact Study (QIS) ist eine von der europäischen Versicherungsaufsicht (CEIOPS) geleitete Übung, die der Kalibrierung des Standardmodells im Sinne von Solvency II dient. Die Gesellschaften, die an dem Feldtest teilgenommen haben, weisen, wie bei den vorangegangenen Feldtests, eine sehr gute Überdeckung auf. Derzeit entwickelt die AXA Gruppe ein Modell der ökonomischen Risikokapitalberechnung, das voraussichtlich unter Solvency II als internes Modell dienen wird. Neben den Anforderungen aus Säule I bereitet sich AXA Deutschland derzeit ebenfalls intensiv auf die Anforderung aus Säule II und Säule III vor. Zur Umsetzung der Anforderungen durch Solvency II wurde in 2008 ein Projekt gestartet.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der AXA Krankenversicherung gefährden könnten. Die Solvabilität 2008 zeigt gemäß der vorläufigen Berechnung wiederum eine deutliche Überdeckung. Bei einer anhaltenden Verschlechterung der Finanzmärkte können nennenswerte Abschreibungen auf unser Kapitalanlagenportfolio nicht ausgeschlossen werden. Ein in der Zukunft möglicherweise auszuweisender Fehlbetrag würde von der AXA Konzern AG im Rahmen des Beherrschungsvertrages ausgeglichen.

Sonstige Angaben

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Wege des Betriebsübergangs sind mit Wirkung zum 1. Januar 2008 die Arbeitsverhältnisse unserer Gesellschaft auf die AXA Service AG übertragen worden. Die AXA Service AG hat alle sich aus den Arbeitsverhältnissen ergebenden Rechte und Pflichten übernommen. Die Verpflichtungen für die Altersversorgung der bereits ausgeschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bleiben in unserer Gesellschaft bestehen.

Besitzverhältnisse

Am gezeichneten Kapital unserer Gesellschaft sind beteiligt:

- die DBV-Winterthur Holding AG, Wiesbaden, mit 56,3%,
- die AXA Konzern AG, Köln, mit 28,1% und
- die AXA Lebensversicherung AG, Köln, mit 15,6%.

Die AXA Konzern AG ist damit unmittelbar und mittelbar über die AXA Lebensversicherung und die DBV-Winterthur Holding mit 98,4 % an unserer Gesellschaft beteiligt. Zwischen der AXA Konzern AG und unserer Gesellschaft besteht ein Konzernverhältnis im Sinne von § 18 Abs. 1 des Aktiengesetzes.

Zusammenarbeit im Konzern

Ein Teil der Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft wird im Rahmen von Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen durch Gesellschaften des deutschen AXA Konzerns und der AXA Gruppe ausgeübt:

- die Bereiche Vertriebssteuerung der Exklusivvertriebsorganisation, Betriebsorganisation, Controlling, EDV-Anwendungsentwicklung, Marketing, Personalwirtschaft und -entwicklung, Rechnungswesen, Recht und Steuern, die Entwicklung, Konzeption, Realisierung und Produktion von Internet- und internetbasierten Dienstleistungen durch die AXA Service AG, Köln;
- basierend auf dem Verwaltungsabkommen der DBV-Winterthur Gesellschaften haben wir in der Rechtsnachfolge der DBV-Winterthur Krankenversicherung auch Dienstleistungen von der DBV-Winterthur Lebensversicherung AG insbesondere zu gemeinschaftlich genutzter Software sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung erhalten;
- die Betreuung von SAP-basierten Anwendungsprogrammen über die AXA Service AG durch die AXA Group Solutions S.A., Zweigniederlassung Köln;

- die Funktionen aus dem Bereich Vermögensanlage und -verwaltung für börsennotierte Kapitalanlagen über die AXA Konzern AG durch die AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln, sowie die Immobilienverwaltung durch die AXA Real Estate Managers Deutschland GmbH, Köln sowie durch die AXA Property Managers GmbH;
- die Bereiche Konzernkommunikation, Konzernentwicklung und Revision durch die AXA Konzern AG, Köln;
- die Rechenzentrums- und Kommunikationsdienstleistungen (PC, Server, Telekommunikation) über die AXA Service AG durch die AXA Technology Services Germany GmbH, Köln;
- die Postbearbeitung, Logistik und Archivierung über die AXA Service AG durch die AXA Logistic Services GmbH, Köln;
- der spartenübergreifende telefonische 24-Stunden-Kundenservice durch die AXA Service AG, teilweise mittelbar bezogen über die AXA Service AG von der AXA Customer Care GmbH, Köln.

Die AXA Versicherung AG, die AXA Lebensversicherung AG, die AXA Krankenversicherung Gesellschaft für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenten mbH und die Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-AG stellen uns ihre Vertriebsorganisationen zur Verfügung.

Darüber hinaus unterhalten wir in der Rechtsnachfolge der DBV-Winterthur Krankenversicherung eine gemeinschaftliche Vertriebsorganisation mit der DBV-Winterthur Lebensversicherung, der DBV-Winterthur Versicherung, der DBV Deutsche Beamten-Versicherung, der DBV Vermittlungsgesellschaft mbH für Versicherungen und Vermögensbildung, und der DBV-WinSelect Versicherung. Weitere Vertriebsleistungen rechnen wir mit der Win Health Consulting GmbH ab.

Verbands- und Vereinszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft gehört folgenden Verbänden und Vereinen an:

- Verband der privaten Krankenversicherung e. V., Köln
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- Wiesbadener Vereinigung, Bonn
- Pensions-Sicherungs-Verein VVaG, Köln

Nachtragsbericht

Im Januar 2009 wurde in Ergänzung zum bestehenden Engagement von 250 Mio. Euro eine weitere von unserer Muttergesellschaft AXA, Paris, ausgegebene Schuldverschreibung in Höhe von 60 Mio. Euro erworben. Der Bilanzausweis erfolgt unter Ausleihungen an verbundene Unternehmen.

Weitere Vorgänge, die wesentliche Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben, sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2008 bei der AXA Krankenversicherung nicht eingetreten.

Ausblick und Chancen: gestärkt durch gelungene Verschmelzung

Im Geschäftsjahr 2006 erwarb die AXA Gruppe die Winterthur Versicherungen mit Hauptsitz in der Schweiz. Im Rahmen dieser Akquisition werden deren deutsche Tochterunternehmen DBV-Winterthur Versicherungen in den deutschen AXA Konzern integriert. Die neue Stärke, die wir durch die Verschmelzung mit der DBV-Winterthur Krankenversicherung im deutschen Markt zum Beispiel im Beihilfegeschäft erreicht haben, wird es uns ermöglichen, unseren Marktanteil insbesondere bei Vollversicherungen auszubauen.

Auch wenn unser Neugeschäft insbesondere kurz vor dem Jahreswechsel sehr erfreulich war, wird es wegen staatlicher Maßnahmen in diesem Jahr für die ganze PKV und damit auch für uns anstrengender, Vollversicherungen zu verkaufen. Die erschwerten Zugangsregeln für Angestellte gelten weiter. Der von den Kunden nicht gewollte, aber vom Gesetzgeber verordnete Bestandswettbewerb verteuert die Neugeschäftsbeiträge und über den Basisstarif werden der PKV Soziallasten auferlegt. In dieser Situation reagiert der Gesetzgeber auf die Konjunkturlage mit einer kreditfinanzierten staatlichen Absenkung des GKV-Beitrags, wodurch unsere Kunden vielfach belastet werden. PKV-Kunden gehören überproportional zu dem Teil der Bevölkerung, der Einkommensteuer zahlt, und finanzieren also zu einem großen Teil diese Maßnahme und die darauf entfallenden Zinsen. Andererseits profitieren sie nicht davon und müssen als Arbeitnehmer vielfach außerdem noch einen verminderten Zuschuss (maximal die Hälfte des GKV-Höchstbeitrags) ihres Arbeitgebers verkraften.

2009 wird voraussichtlich ein konjunkturell schwieriges Jahr. Die Wirtschaftsforscher gehen vom schärfsten Rezessionseinbruch seit Jahrzehnten aus. Das Potenzial an wirtschaftlich gesunden Selbstständigen wird daher kleiner. Außerdem belasten die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen den Verkauf von Zusatzversicherungen. Andererseits führen aber genau diese Rahmenbedingungen voraussichtlich zu einer Unterfinanzierung des Gesundheitsfonds, also der neuen finanziellen Basis der GKV. Kommt es dadurch zu einer Leistungseinschränkung, werden Erwerbstätige in von der Rezession weniger betroffenen Branchen verstärkt private Versicherungen nachfragen. Der Öffentliche Dienst ist von Konjunkturschwankungen weniger betroffen. Dank unserer Vertriebsstärke und unserer attraktiven Produkte erwarten wir daher in diesem Segment eine weitere Steigerung unserer Verkaufserfolge.

Die Entwicklung der Aktienkurse ist weiterhin kaum verlässlich vorhersagbar. Angesichts unserer inzwischen sehr niedrigen Aktienquote sind wir davon allerdings kaum betroffen. Die Zinssätze der Notenbanken liegen in wichtigen Wirtschaftsnationen wie den USA und Japan nahe null und werden dieses Jahr voraussichtlich nicht steigen. Staatsanleihen sind daher für die Kapitalanlage aktuell weniger geeignet. Aussichten auf einen höheren Kapitalertrag bieten in erster Linie Unternehmensanleihen bester Qualität, die allerdings in konjunkturell schwächeren Zeiterknapper werden. AXA wird sich dieser Entwicklung nicht entziehen können. Daher wird es anstrengender, einen Nettozins mindestens in Höhe des Rechnungszinses zu erwirtschaften.

Unsere schon früh eingeführten und weiter ausgebauten Steuerungsinstrumente, die dem Kunden als Patienten Unterstützung bieten und zur Beitragsstabilität beitragen, finden weiterhin bei unseren Kunden großen Anklang. Beispielhaft erwähnt seien hier das Hausarztprinzip und unsere Chroniker-Programme im Rahmen des Aktiven Gesundheits-Services. Auch die weiteren Maßnahmen im Rahmen des Aktiven Gesundheits-Services mit dem Ziel, eine höhere Beitragsstabilität zu erreichen, werden wir in gewohnt enger Abstimmung mit unseren Kunden und Vertriebspartnern sowie der Ärzteschaft konsequent fortführen.

Unsere Produkte sind weiterhin erfolgreich. Da außerdem unsere Beitragsanpassung zum 1. Januar 2009 wie schon in den Vorjahren moderat blieb und sich die Verteuerung durch die neuen Kalkulationsvorschriften für das Neugeschäft im Marktrahmen bewegt, erwarten wir auch für das laufende Jahr insgesamt ein gutes Neugeschäft und weiteres Beitragswachstum.

Das versicherungstechnische Ergebnis wird nach unseren Erwartungen das Vorjahresergebnis erreichen. Trotz der kritischen Rahmenbedingungen an den Kapitalmärkten und der Belastungen aus dem Basisstarif erwarten wir auch für 2009 einen hohen Rohüberschuss.

Köln, den 24. Februar 2009

Der Vorstand

GEWINNVERWENDUNGS- VORSCHLAG

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2008 beträgt 36.500.000 Euro. Nach der Einstellung von 7.000.000 Euro in die anderen Gewinnrücklagen beläuft sich der Bilanzgewinn auf 29.500.000 Euro. Der Hauptversammlung schlagen wir vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Vorabdividende von 4 % auf das eingezahlte Grundkapital	785.484,00 Euro
Dividende von 2,16 Euro je Stückaktie	28.691.213,04 Euro
Gewinnvortrag	<u>23.302,96 Euro</u>
	29.500.000,00 Euro

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2008 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Durch vierteljährliche Berichte und in vier Sitzungen wurde er eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 des Aktiengesetzes (AktG) über die allgemeine Geschäftsentwicklung sowie über grundlegende Fragen der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen. Geschäfte und Maßnahmen des Vorstandes, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedurften, sind in den Sitzungen vor der Beschlussfassung vom Vorstand eingehend erläutert worden.

In der Sitzung im März 2008 befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Bericht des Vorstandes über den Geschäftsverlauf 2007 und dem vorgelegten Jahresabschluss. In der gleichen Sitzung stellte der Vorstand die endgültige Planung für das Geschäftsjahr 2008 vor, die eingehend erörtert wurde. Ferner wurde die Verschmelzung mit der DBV-Winterthur Krankenversicherung AG intensiv diskutiert. Anschließend fand eine konstituierende Sitzung statt.

Im schriftlichen Umlaufverfahren im April 2008 hat der Aufsichtsrat den Beschluss betreffend die Verschmelzung mit der DBV-Winterthur Krankenversicherung AG gefasst.

In der Sitzung im Juni 2008 hat sich der Aufsichtsrat konstituiert; ferner wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand ausführlich über den Stand der Integration und die aktuelle Geschäftsentwicklung informiert.

Im Rahmen der Sitzung im November 2008 befasste sich der Aufsichtsrat unter anderem intensiv mit den Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Gesellschaft. Zudem wurde die Planung 2009 ausführlich mit dem Vorstand diskutiert.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates mit dem Vorstand auch in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft behandelt. Über hierdurch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat jeweils unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008 sind von der vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers allen Mitgliedern des Aufsichtsrates fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Prüfungsbericht und das Prüfungsergebnis dem Aufsichtsrat in der bilanzfeststellenden Sitzung zusätzlich mündlich erläutert und Fragen des Aufsichtsrates beantwortet. Der Aufsichtsrat nahm den Bericht und die Erläuterungen zustimmend zur Kenntnis. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Er billigt den Jahresabschluss, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist, und schließt sich dem Vorschlag für die Gewinnverwendung an.

Im Aufsichtsrat der Gesellschaft haben sich, bedingt durch das vom Vorstand eingeleitete aktienrechtliche Statusverfahren, Veränderungen ergeben. Mit dem Betriebsübergang der Arbeitnehmer der Gesellschaft auf die AXA Service AG zum 1. Januar 2008 sind die beiden Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat, die Herren Gert Schröder und Erich Teister, aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt den beiden Arbeitnehmervertretern für ihre jahrelange konstruktive und gute Zusammenarbeit im Aufsichtsrat.

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 3. März 2008 haben auch die übrigen Aufsichtsratsmitglieder ihr Mandat im Aufsichtsrat verloren. Ebenfalls mit Wirkung ab dem 3. März 2008 wurden die Herren Dr. Keuper, Dr. Zipperer, Prof. Dr. Graf von der Schulenburg, Dr. Hess sowie Herr Schröder in den Aufsichtsrat wiedergewählt; Herr Klaus Dauderstädt wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt. In einer außerordentlichen Hauptversammlung am 14. Mai 2008 wurde die Satzung der Gesellschaft dahingehend geändert, dass der Aufsichtsrat zukünftig aus neun Mitgliedern besteht. Die Herren Hans-Richard Adenauer, Dr. Walter Donhauser sowie Dr. Ludwig Eckinger wurden von der Hauptversammlung als weitere Mitglieder in den Aufsichtsrat gewählt. Diese Wahl stand unter der aufschiebenden Bedingung der Eintragung der beschlossenen Satzungsänderung, die zum 2. Juli 2008 wirksam wurde.

In der Aufsichtsratssitzung am 6. August 2008 wurde Herr Dr. Patrick Dahmen mit Wirkung zum 1. September 2008 zum ordentlichen Mitglied des Vorstands der Gesellschaft bestellt.

Dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungsgesellschaften, die für unsere Gesellschaft tätig geworden sind, gilt für ihre Leistung im Jahr 2008 unser ganz besonderer Dank.

Köln, den 18. März 2009

Für den Aufsichtsrat

Dr. Frank Keuper
Vorsitzender

JAHRESABSCHLUSS

Bilanz zum 31. Dezember 2008	30
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008	34
Anhang	36
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	36
Angaben zur Bilanz	40
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	50
Sonstige Angaben	53

JAHRESABSCHLUSS

Bilanz zum 31. Dezember 2008

AKTIVA in Tsd. Euro			2008	2007*	2007**
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital			14.367	–	14.367
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Sonstige			–	21	21
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.139			1.707	3.371
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	78.519			439	77.592
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	250.000			–	–
3. Beteiligungen	<u>40.135</u>	368.654		18.881	26.854
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.359.216			1.294.937	2.233.310
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	982.175			647.102	1.191.822
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	115.099			–	129.047
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	2.764.151			888.497	2.467.938
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.146.215			473.653	2.029.715
c) übrige Ausleihungen	<u>215.497</u>	5.125.863		10.985	215.656
5. Einlagen bei Kreditinstituten	65.147			17.200	17.200
6. Andere Kapitalanlagen	<u>36.830</u>	<u>8.684.330</u>		<u>36.223</u>	<u>36.223</u>
			9.056.123	<u>3.389.624</u>	<u>8.428.728</u>
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an					
1. Versicherungsnehmer	16.040			10.285	12.824
2. Versicherungsvermittler	<u>8.076</u>	24.116		–	5.595
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		262		442	442
III. Sonstige Forderungen		151.181		11.780	75.191
davon an verbundene Unternehmen					
89.158 Tsd. Euro (2007: 2.446 Tsd. Euro)					
IV. Forderungen aus weiterer Kapitaleinzahlungsverpflichtung der DBV-Winterthur Holding AG		<u>27.193</u>		–	<u>27.193</u>
			202.752	<u>22.507</u>	<u>121.245</u>
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			–	19	19
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	59.506			5.805	5.940
III. Andere Vermögensgegenstände	<u>29.642</u>			–	<u>26.716</u>
			89.148	<u>5.824</u>	<u>32.675</u>
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	137.304			47.655	138.979
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	<u>22.014</u>			3.082	<u>27.391</u>
			159.318	<u>50.737</u>	<u>166.370</u>
G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB					
			–	6.587	6.587
			9.521.708	3.475.300	8.769.993

* AXA Krankenversicherung AG

** Pro-forma-Bilanz nach Verschmelzung von AXA Krankenversicherung AG und DBV-Winterthur Krankenversicherung AG

Die Vorjahreszahlen der „Daron“-Angaben sind die Daten der AXA Krankenversicherung AG aus 2007

PASSIVA

in Tsd. Euro

			2008	2007*	2007**
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital			34.004	14.828	34.004
II. Kapitalrücklage			122.146	23.760	122.146
III. Gewinnrücklagen					
1. gesetzliche Rücklage		153		153	153
2. andere Gewinnrücklagen		16.278	16.432	9.279	9.279
IV. Bilanzgewinn			29.500	16.356	37.356
			202.082	64.376	202.938
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			20.000	20.000	20.000
C. Sonderposten mit Rücklageanteil			827	827	827
D. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		3.627		1.070	3.191
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		–	3.627	–	–
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		8.251.288		2.859.949	7.443.575
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		484	8.250.804	573	573
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		358.958		128.420	317.214
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		–	358.958	–	–
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. erfolgsabhängige					
a) Bruttobetrag		309.263		176.715	341.061
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		–	309.263	–	–
2. erfolgsunabhängige					
a) Bruttobetrag		116.911		77.632	158.612
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		–	116.911	–	–
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		18.092		10.698	12.331
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		–	18.092	–	–
			9.057.655	3.253.911	8.275.411
E. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			37.234	16.552	70.220
II. Steuerrückstellungen			14.510	15.166	26.466
III. Sonstige Rückstellungen			13.882	14.063	37.537
			65.626	45.781	134.223
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			484	573	573

* AXA Krankenversicherung AG

** Pro-forma-Bilanz nach Verschmelzung von AXA Krankenversicherung AG und DBV-Winterthur Krankenversicherung AG

Die Vorjahreszahlen der „Davon“-Angaben sind die Daten der AXA Krankenversicherung AG aus 2007

in Tsd. Euro	2008		2007*	2007**
G. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	63.646		67.843	73.856
2. Versicherungsvermittlern	<u>4.505</u>	68.151	-	2.933
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		17	53	53
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		-	0	0
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		<u>70.696</u>	<u>21.922</u>	<u>24.953</u>
davon gegenüber verbundenen Unternehmen				
54.621 Tsd. Euro (2007: 20.279 Tsd. Euro)				
davon aus Steuern 36 Tsd. Euro				
(2007: 701 Tsd. Euro)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit				
43 Tsd. Euro (2007: 60 Tsd. Euro)				
		138.864	89.818	101.795
H. Rechnungsabgrenzungsposten		36.170	14	34.226
		9.521.708	3.475.300	8.769.993

* AXA Krankenversicherung AG

** Pro-forma-Bilanz nach Verschmelzung von AXA Krankenversicherung AG und DBV-Winterthur Krankenversicherung AG

Die Vorjahreszahlen der „Davon“-Angaben sind die Daten der AXA Krankenversicherung AG aus 2007

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten D.II.1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG sowie der nach § 12 c VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Köln, den 18. Februar 2009

Der verantwortliche Aktuar:
Harald Schnell

Gemäß § 73 VAG wird hiermit bestätigt, dass die eingestellten Deckungsrückstellungen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt worden sind.

Köln, den 18. Februar 2009

Der Treuhänder: Axel Schaefer

Köln, den 27. Februar 2009

Der Vorstand

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2008

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

in Tsd. Euro

			2008	2007*	2007**
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	2.091.028			987.606	2.048.719
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	769	2.090.259		791	791
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge ¹	-435			127	182
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen ¹	-	-435		-	-
			2.089.824	986.942	2.048.110
2. Beiträge aus der Buttorückstellung für Beitragsrückerstattung			135.415	29.921	70.659
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		3.166		2.725	5.342
davon aus verbundenen Unternehmen					
395 Tsd. Euro (2007: 1.973 Tsd. Euro)					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon aus verbundenen Unternehmen					
348 Tsd. Euro (2007: 87 Tsd. Euro)					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	802			476	1.183
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	376.389	377.191		164.872	381.832
davon aus verbundenen Unternehmen					
348 Tsd. Euro (2007: 87 Tsd. Euro)					
c) Erträge aus Zuschreibungen		4.484		88	627
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		17.797		5.657	34.682
			402.638	173.818	423.666
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			91	181	181
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	1.260.070			523.501	1.191.534
bb) Anteil der Rückversicherer	163	1.259.907		776	776
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	41.725			-2.367	-2.409
bb) Anteil der Rückversicherer	-	41.725		-	-
			1.301.632	520.358	1.188.349
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag	807.714			360.322	747.989
bb) Anteil der Rückversicherer	89	807.803		103	102
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen		5.661		132	32
			813.464	360.558	748.123
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung					
a) erfolgsabhängige		115.399		67.107	142.985
b) erfolgsunabhängige		37.814		21.811	47.968
			153.213	88.918	190.953
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Abschlussaufwendungen	140.270			93.515	162.273
b) Verwaltungsaufwendungen	61.509	201.779		38.435	64.424
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		104		140	141
			201.675	131.810	226.556
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen		11.181		1.923	4.248
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		56.315		14.990	37.729
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.753		14.395	38.939
			71.249	31.308	80.916
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			3.155	2.969	7.467
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			83.580	54.941	100.252

* AXA Krankenversicherung AG

** Pro-forma-Bilanz nach Verschmelzung von AXA Krankenversicherung AG und DBV-Winterthur Krankenversicherung AG

Die Vorjahreszahlen der „Davon“-Angaben sind die Daten der AXA Krankenversicherung AG aus 2007

¹ - = Erhöhung

NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

in Tsd. Euro

	2008	2007*	2007**
Übertrag	83.580	54.941	100.252
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	18.780	10.187	14.606
2. Sonstige Aufwendungen	<u>34.115</u>	<u>26.760</u>	<u>49.392</u>
	-15.335	-16.573	-34.786
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	68.245	38.368	65.466
4. Außerordentliche Erträge	-	60	60
5. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	29.832	19.143	25.209
6. Sonstige Steuern	<u>1.913</u>	<u>-71</u>	<u>-39</u>
	31.745	19.072	25.170
7. Jahresüberschuss	36.500	19.356	40.356
8. Einstellung in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage	-	-	-
b) in andere Gewinnrücklagen	<u>7.000</u>	<u>3.000</u>	<u>3.000</u>
	7.000	3.000	3.000
9. Bilanzgewinn	29.500	16.356	37.356

* AXA Krankenversicherung AG

** Pro-forma-Bilanz nach Verschmelzung von AXA Krankenversicherung AG und DBV-Winterthur Krankenversicherung AG

Die Vorjahreszahlen der „Davon“-Angaben sind die Daten der AXA Krankenversicherung AG aus 2007

ANHANG

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Bewertung im Rahmen der Verschmelzung

Im Rahmen der Fusion wurden die Vermögenswerte und die Verbindlichkeiten der DBV-Winterthur Krankenversicherung AG zu Buchwerten übernommen.

Aktiva

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

wurden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und mit den steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werten. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Voraussetzungen des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllt waren.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** aktivierten wir, soweit es sich um Darlehen handelt, zum Nennbetrag. Unter dieser Position ausgewiesene Inhaberschuldverschreibungen werden entsprechend den Regeln für die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren bewertet.

Die **Beteiligungen** haben wir mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Voraussetzungen des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllt waren.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften gemäß § 341 b HGB. Diese Vorschriften besagen, dass bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine Abschreibung verpflichtend ist. Zur Beurteilung, ob eine dauernde Wertminderung vorliegt, kommt folgende Methode zur Anwendung:

- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20% unter dem Buchwert.

Investmentanteile, die überwiegend Aktien beinhalten, wurden als ein eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet.

Investmentanteile, die überwiegend Rentenpapiere beinhalten und stille Lasten ausweisen, wurden anhand folgender Aufgreifkriterien auf eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung hin überprüft:

- wesentliche Bonitätsverschlechterung der Emittenten der Rentenpapiere oder
- realisierte Nettoverluste im Fonds oder
- erwartete Zahlungsausfälle aus Rentenpapieren oder
- drohende Verluste aus Kreditderivaten.

Sofern die Gründe für eine gegebenenfalls vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten, wurde auf die Anschaffungskosten oder den am Stichtag niedrigeren Wert zugeschrieben.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben, sofern die Voraussetzungen des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllt waren.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert.

Die dauerhafte Wertminderung eines Wertpapiers haben wir angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers einen Werteverfall aufgrund einer wesentlichen Verschlechterung des Ratings/der Bonität eines Emittenten aufzeigt.

Sofern die Gründe für eine gegebenenfalls vorgenommene Abschreibung aufgrund von Ratingverschlechterung eines Emittenten nicht mehr existierten, wurde auf die Anschaffungskosten oder den am Stichtag niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen brachten wir mit dem Nennbetrag in Ansatz, vermindert um notwendige Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen. Disagioträge grenzten wir passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennbetrag, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen, angesetzt. Agio- und Disagiobeträge wurden aktivisch und passivisch abgegrenzt und über die Laufzeit planmäßig aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen bilanzierten wir mit dem Nennbetrag gemäß § 341 c Abs. 1 HGB und, falls erforderlich, vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagiobeträge grenzten wir aktivisch und passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Namenschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit Nullkupon wurden zu Anschaffungskosten aktiviert und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Zinsabgrenzung erfolgt auf Basis der Emissions- bzw. Erwerbsrendite.

Die **übrigen Ausleihungen** setzten wir mit den Nennbeträgen an. Agio- und Disagiobeträge grenzten wir aktivisch und passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit den Nennbeträgen angesetzt.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten aktiviert.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** bilanzierten wir mit den Nennbeträgen, vermindert um vorzunehmende Einzelwertberichtigungen. Die Pauschalwertberichtigungen bildeten wir aufgrund in der Vergangenheit gewonnener Erfahrungen in Höhe der nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich eintretenden Ausfälle. Die Pauschalwertberichtigung setzten wir aktivisch ab.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden mit dem Nennbetrag ausgewiesen, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die **sonstigen Forderungen** aktivierten wir mit dem Nennbetrag.

Sachanlagen und Vorräte wurden mit ihren Anschaffungskosten bewertet. Der Ansatz für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde um die Abschreibungen für die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer vermindert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit dem Nennbetrag in Ansatz gebracht.

Die **anderen Vermögensgegenstände** wurden mit dem Nennbetrag aktiviert.

Passiva

Als **Beitragsüberträge** wurden die über den 31. Dezember hinausreichenden Teile eines Einmalbeitrags nach einer besonderen Berechnungsmethode ermittelt. Die bereits verausgabten Kosten wurden gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** wurde unter Beachtung der von einem unabhängigen Treuhänder geprüften und der Aufsichtsbehörde vorgelegten technischen Berechnungsgrundlagen errechnet. Als Berechnungsgrundlagen dienten – Restkreditversicherungen ausgenommen – die Sterbetafeln PKV 2001, PKV 2004, PKV 2007, PKV 2008 und PKV 2009 jeweils mit einem Rechnungszins von 3,5% und die dem einzelnen Risiko entsprechenden Schadentafeln, Schadenparameter und Grundkopfschäden. Versicherungen gleicher Berechnungsmerkmale wurden zu Gruppen zusammengefasst. Die Errechnung der Gruppenreserve erfolgte nach der prospektiven Methode.

Die negativen Reserven wurden gegen die positiven aufgerechnet. Die dargestellte Rechnungsmethode trifft auch für das in Rückdeckung gegebene Geschäft zu.

Bei der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts** kamen durch die vorgenommene Fusion zwei Verfahren zur Anwendung

- Die Schadenrückstellung auf den Teil der „alten AXA“ wurde anhand der Trendfortschreibung der Verhältnisse von Schadenleistungen im Geschäftsjahr und entsprechender Leistungen im Folgejahr der letzten Geschäftsjahre, bereinigt um die zum jeweiligen Stichtag vorhandenen bewerteten Arbeitsrückstände im Leistungsbereich, für die einzelnen Versicherungsarten ermittelt. Gemäß dem Berechnungsverfahren wurde auch für die geschätzten und bewerteten Arbeitsrückstände im Leistungsbereich des abgelaufenen Geschäftsjahres eine Rückstellung gebildet. Die gesamte Schadenrückstellung wurde um einen Sicherheitszuschlag verstärkt (Genehmigung der BaFin vom 8. Oktober 2004).
- Der durch die Fusion neu hinzugekommene Teil der Schadenrückstellung der „alten DWK“ wurde wie in den vergangenen Jahren entsprechend § 341 g Abs. 3 Satz 2 HGB nach den in den ersten Wochen des laufenden Geschäftsjahres gezahlten Vorjahresschäden bemessen. Der Bedarf für die restliche Zeit wurde anhand der Erfahrungen vorausgegangener Geschäftsjahre und unter Berücksichtigung des Trends pauschal ermittelt.

Bei der Ermittlung der Schadenrückstellung wurden Ansprüche aus Regressen abgesetzt, soweit ihre Realisierbarkeit feststand oder zweifelsfrei bestimmbar war.

Die **Rückstellung für die Schadenregulierungsaufwendungen** wurde entsprechend den hierzu ergangenen steuerlichen Regelungen gebildet.

Die Zuführung der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** richtet sich nach der in § 12 c VAG (Überschussverordnung) erlassenen Rechtsverordnung. Der Verwendung dieser Mittel hat der unabhängige Treuhänder zugestimmt und sie erfolgte nach den vertraglichen Vereinbarungen.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** beinhalten die Rückstellung für weitere Verpflichtungen gegenüber dem Pflegepool gemäß SGB XI § 111 Abs. 1 für die private Pflegepflichtversicherung, die Rückstellung für vertragsgemäße Umwandlungsoptionen und die Stornorückstellung, die wir nach einem mit dem Bundesaufsichtsamt (heute Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) festgelegten Berechnungsverfahren ermittelt haben.

Die **Bewertung der Pensionsrückstellung** erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6 a EStG. Als Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Für die handelsbilanzielle Bewertung wurde ein Rechnungszins in Höhe von 5,0% in Ansatz gebracht; als Pensionsalter wurde der Zeitpunkt der frühestmöglichen Inanspruchnahme der vorzeitigen Altersrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung zugrunde gelegt.

Der Wertansatz der **übrigen Rückstellungen** erfolgte nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Die **Depotverbindlichkeiten** wurden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Alle **übrigen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge und Aufwendungen wurden auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Bei dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurde die Schadenrückstellung nach den Aufgaben des Zedenten bilanziert. Darüber hinaus werden je nach Risiko eigene Rückstellungen gebildet. Im Rahmen der Abwicklung der bestehenden Verträge haben wir die bisherigen Schadenreserven gemäß den Vorjahresschadenverläufen angepasst. Die gebildeten Reserven zur Ermäßigung von Beitragssteigerungen und zur Vertriebsunterstützung haben wir im Rahmen der Vertragsabwicklungen reduziert.

Aus abrechnungstechnischen Gründen wurde das konzernfremde Geschäft noch nicht abgerechneter Zeiträume geschätzt.

Grundlagen für die Währungsumrechnung

Auf fremde Währungen lautende Aktiv- und Passivposten wurden generell mit den Devisenmittelkursen zum Bilanzstichtag auf Euro umgerechnet. Soweit erforderlich wurde dem Anschaffungskostenprinzip Rechnung getragen.

Auf fremde Währungen lautende Aufwendungen und Erträge in unserer Gewinn- und Verlustrechnung wurden mit den Devisenmittelkursen zum Bilanzstichtag auf Euro umgerechnet. Kursgewinne und Kursverluste innerhalb einer Währung wurden saldiert.

Erträge und Aufwendungen von Kapitalanlagen wurden mit dem jeweils aktuellen Devisenkurs umgerechnet.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Offenlegung von Zeitwerten der Kapitalanlagen erfolgte entsprechend den Vorschriften §§ 54 ff. der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen. Die Angaben erfolgten zum Bilanzstichtag. Im Einzelnen wurden folgende Ermittlungsverfahren angewandt:

Die Zeitwerte für die **Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden nach der Wertermittlungsrichtlinie (Teil des Bundesbaugesetzes, Stand der Richtlinie 11. Juni 1991) und der Wertermittlungsverordnung (vom 6. Dezember 1988) ermittelt.

Bei den **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** wurden die börsennotierten Finanzbeteiligungen zum Börsenwert per 31. Dezember 2008 abzüglich eines angemessenen Abschlages angesetzt. Für die großen Konzerngesellschaften wurden die Zeitwerte auf Basis von Appraisal-Value-Verfahren ermittelt. Für alle übrigen Beteiligungen wurde das anteilige Eigenkapital als Zeitwert angesetzt.

Die Zeitwerte der als **Ausleihung an verbundene Unternehmen** klassifizierten Schuldverschreibung wurden anhand einer Swap-Zinskurve ermittelt.

Für **Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** wurden Börsenkurse, Rücknahmepreise oder Nettoinventarwerte per 31. Dezember 2008 angesetzt (Stichtagsbewertung).

Die weltweite Finanzmarktkrise führte in der zweiten Jahreshälfte zu einem erheblichen Rückgang der Liquidität auf den Märkten für strukturierte Kreditprodukte (Asset Backed Securities, Collateralized Debt Obligations). In Ermangelung eines aktiven Marktes eignen sich die von externen unabhängigen Dritten (Brokern und/oder emittierenden Banken) gestellten Preisindikationen für strukturierte Kreditprodukte (Mark-to-Market) im Unterschied zum Vorjahr nicht zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes. Aus diesem Grund wurden die in strukturierte Kreditprodukte investierenden Investmentanteile mit dem Nettoinventarwert (Net Asset Value) angesetzt.

Die einzelnen über Investmentanteile gehaltenen strukturierten Kreditprodukte werden hierbei mit einem Barwertverfahren (Discounted Cashflow-Verfahren, Mark-to-Model) bewertet. Die aus den einzelnen strukturierten Kreditprodukten zu erwartenden Zahlungsströme sind mit laufzeit- und risikoäquivalenten Zinssätzen abgezinst. Eine Liquiditätskomponente ist angemessen berücksichtigt. In die Bewertung einfließende Schätzungen beruhen auf allgemein verfügbaren Kapitalmarktdaten. In die Bewertung der strukturierten Kreditprodukte fließen zudem die Preisindikationen externer unabhängiger Dritter ein. Je unsicherer die Einschätzung der zukünftigen Zahlungsströme, desto höher ist der Anteil der niedrigeren externen Preisindikationen an den beizulegenden Zeitwerten der einzelnen strukturierten Kreditprodukte. Die Bewertung eines Kreditderivates, das zur Abbildung einer synthetischen Collateralized Debt Obligation in den Investmentanteilen abgeschlossen wurde, erfolgt auf Grundlage von Modellberechnungen der emittierenden Bank.

Für die **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden im Wesentlichen die Börsenkurse per 31. Dezember 2008 angesetzt. Die beizulegenden Zeitwerte von Asset Backed Securities wurden auf Grundlage von Discounted Cashflow-Methoden ermittelt.

Die Zeitwerte der **Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen** wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve per 31. Dezember 2008) ermittelt.

Die **Zeitwerte für sonstige Ausleihungen und andere Kapitalanlagen** wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve per 31. Dezember 2008) ermittelt.

Wegen des kurzfristigen Charakters der **Einlagen bei Kreditinstituten** entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

Einbeziehung in den Konzernabschluss

Durch die Einbeziehung unserer Gesellschaft in den Konzernabschluss der AXA, Paris, verlegten wir einzelne Buchungsschlussstermine und grenzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten ab. Es ergeben sich dadurch keine Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

ANGABEN ZUR BILANZ

AKTIVA

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN B., C.I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2008 in Tsd. Euro

	Bilanzwerte* Vorjahr	Bilanzwerte** 01.01.2008
B. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Sonstige	21	21
C.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.707	3.371
C.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	439	77.592
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	–	–
3. Beteiligungen	18.881	26.854
4. Summe C.II.	19.320	104.446
C.III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.294.937	2.233.310
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	647.102	1.191.822
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	–	129.047
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	888.497	2.467.938
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	473.653	2.029.715
c) übrige Ausleihungen	10.985	215.656
5. Einlagen bei Kreditinstituten	17.200	17.200
6. Übrige Kapitalanlagen	36.223	36.223
7. Summe C.III.	3.368.597	8.320.911
Zwischensumme C.I. bis C.III.	3.389.624	8.428.728
Insgesamt	3.389.645	8.428.749

* AXA Krankenversicherung AG

** AXA Krankenversicherung AG und DBV-Winterthur Krankenversicherung AG

Währungskurs- änderungen	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Berichtsjahr
-	-	-	-	-	21	-
-	14	-	-	-	246	3.139
-	935	-	-	-	8	78.519
-	250.000	-	-	-	-	250.000
-	14.412	-	1.136	5	-	40.135
-	265.347	-	1.136	5	8	368.654
41	203.358	-	25.278	3.338	55.553	2.359.216
148	5.712	-	215.629	471	349	982.175
	2.057	-	16.067	62	-	115.099
-	333.939	-	37.726	-	-	2.764.151
-	320.598	-	204.098	-	-	2.146.215
-	-	-	-	-	159	215.497
-	47.947	-	-	-	-	65.147
-	-	-	-	607	-	36.830
189	913.611	-	498.798	4.478	56.061	8.684.330
189	1.178.972	-	499.934	4.483	56.315	9.056.123
189	1.178.972	-	499.934	4.483	56.336	9.056.123

ZEITWERTE DER KAPITALANLAGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2008 gemäß § 54 RechVersV in Tsd. Euro

	Bilanzwerte
C.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.139
C.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	78.519
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	250.000
3. Beteiligungen	40.135
4. Summe C.II.	368.654
C.III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.359.216
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	982.175
3. Hypotheken	115.099
4. Sonstige Ausleihungen	5.125.863
5. Einlagen bei Kreditinstituten	65.147
6. Andere Kapitalanlagen	36.830
7. Summe C.III.	8.684.330
C. Summe der Kapitalanlagen	9.056.123
Unterschied zum Bilanzwert	
Agien und Disagien	-14.156
Summe Kapitalanlagen inkl. Agien und Disagien	9.041.967
Unterschied zum Bilanzwert inkl. Agien und Disagien	

* AXA Krankenversicherung AG
 ** AXA Krankenversicherung AG und DBV-Winterthur Krankenversicherung AG

Ohne Umstellung der Bewertungsmethode für die in Sondervermögen gehaltenen Investments in strukturierte Kreditprodukte von Mark-to-market zur Bewertungsmethode Mark-to-model, wie in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben, hätten sich um 62,6 Mio. Euro niedrigere beizulegende Zeitwerte ergeben.

2008			2007**			
Zeitwerte			Bilanzwerte	Zeitwerte		
zu Anschaffungs- kosten bilanziert	zum Nennwert bilanziert	Summe		zu Anschaffungs- kosten bilanziert	zum Nennwert bilanziert	Summe
9.533	0	9.533	3.371	7.161	0	7.161
79.591	0	79.591	77.592	78.410	0	78.410
250.000	0	250.000	0	0	0	0
38.183	0	38.183	26.854	28.617	0	28.617
367.774	0	367.774	104.446	107.027	0	107.027
						0
2.070.051	0	2.070.051	2.233.310	2.181.401	0	2.181.401
941.759	0	941.759	1.191.822	1.134.750	0	1.134.750
0	118.615	118.615	129.047	0	126.254	126.254
84.285	5.223.406	5.307.691	4.713.309	0	4.579.042	4.579.042
0	65.147	65.147	17.200	0	17.200	17.200
38.220	0	38.220	36.223	36.327	0	36.327
3.134.315	5.407.168	8.541.483	8.320.911	3.352.477	4.722.496	8.074.973
3.511.623	5.407.168	8.918.791	8.428.728	3.466.665	4.722.496	8.189.160
		-137.333				-239.568
0	0	0	-6.835	0	0	0
3.511.623	5.407.168	8.918.791	8.421.893	3.466.665	4.722.496	8.189.160
		-123.176				-232.733

A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital

in Tsd. Euro	2008	2007*	2007**
ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital	14.367	0	41.561

* AXA Krankenversicherung AG

** AXA Krankenversicherung AG und DBV-Winterthur Krankenversicherung AG

Am 31. Dezember 2007 bestand ein Einzahlungsanspruch der DBV-Winterthur Krankenversicherung AG auf ausstehende Einlagen in Höhe von 41.560.506 Euro gegen die damalige Alleinaktionärin, die DBV-Winterthur Holding AG (DWH). Der Anspruch setzt sich in 2008 nach erfolgter Fusion fort in einem Einzahlungsanspruch der AXA Krankenversicherung AG auf das zu 25 % teileingezahlte neue Grundkapital in Höhe von 14.367.300,48 Euro sowie einem weiteren Einzahlungsanspruch – ausgewiesen unter der Position „E.IV. Forderungen aus weiterer Kapitaleinzahlungsverpflichtung“ gegen die DWH in Höhe von 27.193.205,52 Euro, den diese entsprechend ihrer bisherigen Verpflichtung übernimmt.

C.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Bei Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen bestehen am Ende des Geschäftsjahres Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 2,6 Mio. Euro und bei Beteiligungen in Höhe von 7,9 Mio. Euro.

Pflichtangaben nach § 285 Nr. 11 HGB

An folgenden Unternehmen sind wir mit mindestens 20 % beteiligt:	2008	2007**
Win Health Consulting GmbH, Wiesbaden		
Anteil am Gesellschaftskapital	100 %	100 %
Eigenkapital	735.654	1.407.381
Ergebnis des Geschäftsjahres	-671.728	231.830
DWK AG & Co. Grundstücksgesellschaft K1 KG, Wiesbaden		
Anteil am Gesellschaftskapital	94,9 %	94,9 %
Eigenkapital	5.483.741	5.553.958
Ergebnis des Geschäftsjahres	125.454	132.646
DWK AG & Co. Grundstücksgesellschaft K2 KG, Wiesbaden		
Anteil am Gesellschaftskapital	94,9 %	94,9 %
Eigenkapital	38.833.743	43.820.013
Ergebnis des Geschäftsjahres	-3.119.846	1.475.657
DWK AG & Co. Grundstücksgesellschaft K3 KG, Wiesbaden		
Anteil am Gesellschaftskapital	94,9 %	94,9 %
Eigenkapital	32.277.027	34.000.760
Ergebnis des Geschäftsjahres	-475.435	878.407

** AXA Krankenversicherung AG und DBV-Winterthur Krankenversicherung AG

C.III. Sonstige Kapitalanlagen

Es bestanden Zahlungsverpflichtungen aus der Abnahme von Investmentanteilen in Höhe von 9,2 Mio. Euro sowie 20,0 Mio. Euro aus Verpflichtungen aus einem Schuld-scheindarlehen.

Im Zuge der Immobilienfinanzierung bestehen aus zuge-sagten Baudarlehen Auszahlungsverpflichtungen in Höhe von 1,0 Mio. Euro.

Zuordnung von Kapitalanlagen zum Anlagevermögen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB

Auf der Grundlage nachfolgender Darstellungen nimmt die AXA Krankenversicherung AG die Möglichkeit des § 341 b Abs. 2 HGB in Anspruch, Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zuzuordnen, da sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

Die Entscheidung über die Zweckbestimmung der Kapitalanlagen ist mit Beschluss des Vorstandes der AXA Krankenversicherung AG wie folgt getroffen worden:

1. Im Geschäftsjahr 2008 wurden Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 3.290,7 Mio. Euro dem Anlagevermögen zugeordnet (2007: 3.116,4 Mio. Euro). Dies entspricht einem Anteil von 36,3 % (2007: 37,0 %) an den gesamten Kapitalanlagen.
2. Grundlage für die Bestimmung
Die Bestimmung, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wird aus folgenden Indikatoren abgeleitet:
 - 2.1. Die AXA Krankenversicherung AG ist in der Lage, die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen so zu verwenden, dass sie dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen können.
 - 2.2. Aufgrund der laufenden Liquiditätsplanung besitzt die AXA Krankenversicherung AG die Fähigkeit zur Daueranlage der betreffenden Kapitalanlagen.
 - 2.3. Die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen werden in der Buchhaltung jeweils auf gesonderten Konten von den anderen Wertpapieren getrennt erfasst. Eine depotgemäße Trennung von Anlage- und Umlaufvermögen ist gewährleistet.
3. Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen werden Abschreibungen bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung gemäß § 341 b HGB vorgenommen.

Die Methoden für die Beurteilung der voraussichtlich dauernden Wertminderung bei den Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Unter Anwendung dieser Methoden ergab sich keine Notwendigkeit für eine außerordentliche Abschreibung auf Aktieninvestmentanteile, die als ein eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet werden.

Bei Investmentanteilen, die überwiegend Rentenpapiere beinhalten und stille Lasten ausweisen, ergab sich die Notwendigkeit für eine außerordentliche Abschreibung in Höhe von 53,0 Mio. Euro.

Im Rahmen der Abschreibung auf in strukturierte Kreditprodukte investierende Investmentanteile waren im Geschäftsjahr drohende Verluste aus einem Kreditderivat zu berücksichtigen. Über das betroffene Kreditderivat ist die Gesellschaft dem Ausfallrisiko einer synthetischen Collateralized Debt Obligation ausgesetzt. Im Referenzportfolio des Kreditderivates waren im Geschäftsjahr zwei Ausfälle festzustellen. Falls zukünftig keine weiteren Ausfälle im Referenzportfolio eintreten, sind keine Verluste aus dem Kreditderivat zu erwarten, da auch nach den eingetretenen Ausfällen ausreichend Puffer (sogenannte Subordination) bis zum Ausfall der synthetischen Collateralized Debt Obligation besteht. Zur Risikovorsorge wurde jedoch der Betrag abgeschrieben, den die Gesellschaft zusätzlich investieren müsste, um die Subordination zurück auf das Niveau vor den festgestellten Ausfällen zu bringen. Die anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere wurden in Höhe von 0,3 Mio. Euro abgeschrieben.

Für Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere haben wir eine dauerhafte Wertminderung angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers aufgrund von Währungskursänderungen zum Jahresende einen Werteverfall aufweist oder sich das Rating/die Bonität eines Emittenten verschlechtert hat. Hieraus ergab sich die Notwendigkeit für außerordentliche Abschreibungen in Höhe von 0,3 Mio. Euro.

Im Geschäftsjahr wurden Investmentanteile und strukturierte Inhaberschuldverschreibungen mit Buchwerten von insgesamt 227,0 Mio. Euro vom Umlauf- in das Anlagevermögen umgewidmet. Die Umwidmung erfolgte aufgrund der Absicht der Gesellschaft, diese Wertpapiere dauerhaft zu halten. Die Bilanzierung der strukturierten Inhaberschuldverschreibung im Anlagevermögen steht im Einklang mit IDW RS HFA 22. Aus einer unveränderten Zuordnung der Wertpapiere zum Umlaufvermögen hätten Abschreibungen in Höhe von 26,2 Mio. Euro resultiert.

Zum 31. Dezember 2008 waren dem Anlagevermögen Kapitalanlagen zugeordnet, deren Zeitwert um 359,7 Mio. Euro unter dem Buchwert lag. Ausfallrisiken sind nicht erkennbar. Wir gehen von einer vollständigen Rückzahlung der entsprechenden Papiere aus.

Nicht nach dem strengen Niederwertprinzip bewertete Kapitalanlagen

in Tsd. Euro	2008	
	Bilanzwerte	Zeitwerte
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.313.309	2.022.342
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	977.429	937.001
Summe Wertpapiere	3.290.738	2.959.343
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert		-331.395

D.III. Sonstige Forderungen

in Tsd. Euro	2008	2007*	2007**
darin enthalten:			
Forderungen an verbundene Unternehmen	89.158	2.446	16.268
davon Liquiditätshilfe	34.500	0	0
Heimfallverpflichtung Bad Pyrmont	2.313	2.238	2.238
Sonstige Forderungen aus Kapitalanlagen	8.267	5.032	8.444
Forderungen an die Finanzbehörde	18.537	1.773	18.209
Noch zuzuordnende Zahlungsvorgänge aufgrund vorgezogener Buchungsschlussstermine	6.849	49	49

* AXA Krankenversicherung AG

** AXA Krankenversicherung AG und DBV-Winterthur Krankenversicherung AG

E.IV. Forderungen aus weiterer Kapitaleinzahlungsverpflichtung

in Tsd. Euro	2008	2007*	2007**
Forderung aus weiterer Kapitaleinzahlungsverpflichtung	27.193	0	0

* AXA Krankenversicherung AG

** AXA Krankenversicherung AG und DBV-Winterthur Krankenversicherung AG

Es besteht eine weitere Kapitaleinzahlungsverpflichtung der DBV-Winterthur Holding AG in Höhe von 27.193.205,52 Euro gegenüber der AXA Krankenversicherung AG. Diese Forderung stellt eine Fortführung des Einzahlungsanspruches auf ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital dar, die bis zum 31. Dezember 2007 in der DBV-Winterthur Krankenversicherung AG bestand. Der weitere Einzahlungsanspruch wird zu dem Zeitpunkt und in anteilig entsprechendem Umfang wie der Einzahlungsanspruch auf die ausgebenen, zu 25 % teileingezahlten Aktien fällig.

E.III. Andere Vermögensgegenstände

Aufgrund unserer beschleunigten Abschlussprozesse haben wir für verschiedene erfolgswirksame Positionen eine Abgrenzung in die Folgeperiode in Höhe von 27,4 Mio. Euro (2007: 24,5 Mio. Euro) vorgenommen.

F. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten sonstige Rechnungsabgrenzung enthält auf die Folgejahre entfallende Agiobeträge zu den sonstigen Ausleihungen in Höhe von 22.014 Tsd. Euro (2007: 27.391 Tsd. Euro).

PASSIVA

A. Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der AXA Krankenversicherung AG betrug per 31. Dezember 2007 14.827.464,55 Euro und war eingeteilt auf 5.800.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien. In einer außerordentlichen Hauptversammlung vom 9. April 2008 wurde das Kapital der AXA Krankenversicherung AG um 20.536,45 Euro auf 14.848.000,00 Euro, d. h. auf 2,56 Euro je Aktie aus Gesellschaftsmitteln erhöht und gleichfalls wurden die Inhaberaktien in vinkulierte Namensaktien umgewandelt.

Mit Verschmelzungsvertrag vom 28. April 2008 wurden rückwirkend zum 1. Januar 2008 die Vermögenswerte der

DBV-Winterthur Krankenversicherung (DWK) auf die AXA Krankenversicherung AG zu Buchwerten übertragen. Die Alleinaktionärin der DWK, die DBV-Winterthur Holding AG (DWH), erhielt hierfür als Gegenleistung für die Übertragung des Vermögens 7.482.969 auf den Namen lautende Stückaktien von der AXA Krankenversicherung AG, die aufgrund der Verschmelzung als zu 25% teileingezahlt gelten. Damit entfällt ein anteiliger Betrag des Grundkapitals von 2,56 Euro je Aktie, insgesamt 19.156.400,64 Euro, auf die DWH und das gezeichnete Eigenkapital erhöht sich damit auf 34.004.400,64 Euro.

	AXA Kranken neu 31.12.2008	AXA Kranken neu Fusion 2008	AXA Kranken 31.12.2007	DWK 31.12.2007
I. Gezeichnetes Kapital				
Umwandlung gezeichnetes Kapital in Kapitalrücklage		86.019.676,55	14.827.464,55	71.192.212,00
Zuführung AXA Kranken aus Kapitalrücklage		-71.192.212,00		
Aktienneuausgabe für DWK aus Kapitalrücklage		20.535,45		
		19.156.400,64		
Bestand 1.1.2008 bzw. 31.12.2008	34.004.400,64	34.004.400,64	14.827.464,55	71.192.212,00
II. Kapitalrücklage				
Umwandlung Kapitalrücklage in gezeichnetes Kapital 2008 vor Fusion		31.747.790,45	23.760.378,97	7.987.411,48
Umwandlung gezeichnetes Kapital (DWK) in Kapitalrücklage		-20.535,45		
Entnahme Kapitalrücklage wegen Aktienneuausgabe für die DWH		71.192.212,00		
Umwandlung gesetzliche Rücklage (DWK) in Kapitalrücklage		-19.156.400,64		
Umwandlung Gewinnrücklagen (DWK) in Kapitalrücklage		86.985,07		
		38.295.940,34		
Bestand 1.1.2008 bzw. 31.12.2008	122.145.991,77	122.145.991,77	23.760.378,97	7.987.411,48
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage		240.373,61	153.388,54	86.985,07
Umwandlung gesetzliche Rücklage (DWK) in Kapitalrücklage		-86.985,07		
2. andere Gewinnrücklagen		44.574.240,34	6.278.300,00	38.295.940,34
Einstellung aus Jahresüberschuss Vorjahr		3.000.000,00		
Umwandlung Gewinnrücklagen (DWK) in Kapitalrücklage		-38.295.940,34		
Bestand 1.1.2008	9.431.688,54	9.431.688,54	6.431.688,54	38.382.925,41
Einstellung aus dem Jahresüberschuss		7.000.000,00	3.000.000,00	0,00
Bestand 31.12.2008	16.431.688,54	9.431.688,54	9.431.688,54	38.382.925,41
IV. Bilanzgewinn	29.500.000,00	37.356.000,00	16.356.000,00	21.000.000,00
Summe A. Eigenkapital	202.082.080,95	202.938.080,95	64.375.532,06	138.562.548,89

B. Nachrangige Verbindlichkeiten

Die AXA Krankenversicherung AG hat im Geschäftsjahr 2005 ein nachrangiges Darlehen in Höhe von 20 Mio. Euro bei der AXA Konzern AG aufgenommen, das sich in zwei Tranchen von jeweils 10 Mio. Euro aufteilt. Tranche A hat eine Laufzeit von 15 Jahren und Tranche B eine unbefristete Laufzeit. Das Nachrangdarlehen – Tranche A und Tranche B – ist frühestens am 23. Dezember 2012 zurückzuzahlen. Das Darlehen dient der Stärkung unserer Eigenmittel.

C. Sonderposten mit Rücklageanteil

Die AXA Krankenversicherung AG hat aufgrund des Verkaufs eines Grundstückes in 2006 einen Gewinn in Höhe von 827 Tsd. Euro erzielt und dementsprechend einen Sonderposten mit Rücklageanteil gemäß § 6 EstG gebildet.

D.IV. Rückstellung für die erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung*

in Tsd. Euro		Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 12 a VAG			
		Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
			poolrelevante RfB aus der PPV	Betrag gemäß § 12 a (3) VAG	Sonstiges
1.	Bilanzwerte Vorjahr	341.060	127.718	28.510	2.384
1.1	Umbuchung	-1.126	1.126		
2.	Entnahme zur Verrechnung				
2.1	Verrechnung mit Alterungsrückständen	-55.491	-73.871	-5.221	-599
2.2	Verrechnung mit laufenden Beiträgen	-233	0	0	
3.	Entnahme zur Barausschüttung	-90.346	0		-950
4.	Zuführung	115.399	32.189	4.621	1.004
5.	Bilanzwerte Geschäftsjahr	309.263	87.162	27.910	1.839
6.	gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12 a VAG		14.745		

* Aufstellung gemäß Formblatt 1 des PKV-Verbandes. Die Bilanzwerte Vorjahr bestehen aus den addierten Werten der AXA Krankenversicherung AG und der DBV-Winterthur Krankenversicherung AG. Der Vorjahreswert der AXA Krankenversicherung AG ist aus der Bilanz ersichtlich.

E.III. Sonstige Rückstellungen

in Tsd. Euro	2008	2007*	2007**
darin enthalten:			
Rückstellung externe Kosten Jahresabschluss	96	69	209
Rückstellung für Tantiemen und Ertragsbeteiligungen	332	3.201	5.504
Rückstellung für Restrukturierung	7.755	0	8.986
Rückstellung für Trust	2.276	0	2.193
Rückstellung für Wettbewerbe und Provisionen	1.184	861	2.033
Rückstellung für Zinsen gem. § 233 AO	1.609	1.683	1.683
Rückstellung für noch nicht in Anspruch genommenen Urlaub	0	472	2.108

* AXA Krankenversicherung AG

** AXA Krankenversicherung AG und DBV-Winterthur Krankenversicherung AG

G.III. Sonstige Verbindlichkeiten

in Tsd. Euro	2008	2007*	2007**
darin enthalten:			
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	54.621	20.279	20.313
Verbindlichkeiten an die Finanzbehörde	36	701	706
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	43	60	264
Sonstige Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagen	12.850	467	591
Noch zuzuordnende Zahlungsvorgänge aufgrund vorgezogener Buchungsschlussstermine	2.617	276	2.655

* AXA Krankenversicherung AG

** AXA Krankenversicherung AG und DBV-Winterthur Krankenversicherung AG

H. Rechnungsabgrenzungsposten

in Tsd. Euro	2008	2007*	2007**
darin enthalten:			
auf Folgejahre entfallende Disagiobeträge aus			
Hypotheken	26	0	29
Schuldscheinforderungen	19.541	0	16.291
Namenschuldverschreibungen	16.603	14	17.907

* AXA Krankenversicherung AG

** AXA Krankenversicherung AG und DBV-Winterthur Krankenversicherung AG

